

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerleben. Nr. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Verleihungen nehmen außerordentlich entgegen in Wiesbaden die Zweigstelle des Münchner U., sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bremen: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Glücksstr. 66, Fernspr.: Amt Uhlau 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeordneten Tagen und Städten wird keine Gewähr übernommen.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Katalog“ in eindrücklicher Form; 20 Pf. in jedem abweichender Schreibweise, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, doppelte und vierfache Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei mehrfacher Aufnahme unteranderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Samstag, 3. April 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 156. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die deutschen Tagesberichte.

Im Priesterwald wurden die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Im Osten die Lage unverändert.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe in und am Priesterwald wurden fortgesetzt und dauerten auch die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenzug brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und wichen ihn in seine alte Stellung zurück. Nur im Walde fanden die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Siedlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Abwehrung der feindlichen Angriffe im Westen.

Im Osten nichts Wesentliches.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. März genommene Kloster Hoeck zurückzunehmen, schiederte.

Im Priesterwald mislang ein französischer Vorstoß.

Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich von Nieder-Asbach und westlich von Mühlhausen wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Der Unterseebootskrieg.

Neue Beute unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Reuter. Drei britische Fischdampfer sind heute früh durch ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von Shields zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Reuter. Der englische Dampfer "Seven Seas" wurde auf der Höhe von Beachy Head ohne vorherige Warnung durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Schiff sank innerhalb drei Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung sind 11 ertrunken.

W. T.-B. Amsterdam, 2. April. (Richtamlich.) Wie die Blätter melden, kam der norwegische Dampfer "Unita" gestern früh mit elf Mann einer gestern in der Nordsee torpedierten norwegischen Bark in Hoek van Holland an.

W. T.-B. Frederikstad, 3. April. (Richtamlich.) Die Reederei der norwegischen Bark "Nor" erhielt aus Rotterdam ein Telegramm ihres Kapitäns, in welchem mitgeteilt wird, daß ein deutsches U-Boot am 31. März das Schiff torpediert, nachdem die Mannschaft von dem Boot geschiedt worden war. Das Schiff ist mit einer Ladung von Frederikstad nach Hull unterwegs gewesen. Die Mannschaft wurde von dem norwegischen Dampfer "Unita" gerettet und gestern nach Rotterdam gebracht.

Ein französischer Dampfer torpediert.

W. T.-B. London, 1. April. (Richtamlich.) Der Dampfer "Emma" aus Le Havre ist gestern auf der Höhe von Beachy Head ohne vorherige Warnung von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung sollen 17 Männer ertrunken sein.

W. T.-B. Haag, 2. April. (Richtamlich.) Der "Nieuwe Courant" meldet aus London: Ein unbekannter französischer Dampfer wurde im Kanal torpediert. Zwei Matrosen und zwei Leichen wurden nach Dover gebracht. (Notiz: Es handelt sich anscheinend um den Dampfer "Emma", von dem bereits berichtet wurde.)

Die Taten von "U 28".

W. T.-B. London, 1. April. (Richtamlich.) Reuter. Die "Crown of Castile" fuhr eine Ladung Viehfutter an Bord. Das Unterseeboot, welches das Schiff zum Sinken brachte, war "U 28". Die Rummur war überall, aber in der Nähe wahrnehmbar. Der Dampfer lief höchstens 12 Knoten. Der Offizier des Unterseeboots rief den Engländern zu, er habe binnen 4 Tagen 7 Schiffe in den Grund gehobt und fügte farastisch hinzu: Britannia, rules the waves!, worauf der Steuermann erwiderte: Wait and see! (Abwartend!) Die "Glaninian" hatte dieselbe Geschwindigkeit wie die "Crown of Castile". Der Steuermann schaute die Schnelligkeit des Unterseeboots auf 17 Knoten. Als die Besatzung das Schiff verließ, legte der dänische Dampfer "Finlandia" nahe bei und nahm die Schiffbrüchigen auf.

Ein spanischer Dampfer von "U 28" angehalten.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Nach einer Meldung aus Santander vom 31. März berichtet die Besatzung

des spanischen Dampfers "Augustina", der aus England dort eingetroffen ist, daß der Dampfer im Kanal von "U 28" angehalten wurde, aber nach Prüfung seiner Papiere weiterfahren durfte.

Tur Versenkung des "Town of Castile".

W. T.-B. London, 1. April. (Richtamlich.) Reuter. Der Dampfer "Town of Castile" fuhr von Neufundland nach Dobre. Als ein Unterseeboot in Sicht kam, rief der Kapitän freiwillig als Heizer auf, denn die chinesischen Heizer waren so erschrocken, daß sie keine Arbeit leisten konnten. Der Dampfer hoffte, dem Unterseeboot zu entkommen, aber nach einer Jagd von $\frac{1}{2}$ Stunden wurden die Kajütte und die Brücke getroffen. Die Besatzung erhielt eine halbe Stunde Zeit, um das Schiff zu verlassen. Sie wurde nach sechzig Minuten gerettet. Die Deutschen brauchten zwei Stunden, um den Dampfer durch Schüsse zum Sinken zu bringen.

Eifrig Tätigkeit im Kanal.

Große Einschränkungen in der englisch-französischen Schifffahrt.

Berlin, 2. April. (Krit. Bl.) Aus Rotterdam berichtet die "Deutsche Tageszeitung", daß Zeppeline, Flugzeuge und Tauchboote eifrig in und über dem Kanal kreuzen. Nach dem "Figaro" seien ebenfalls Quelle zufolge zwei neue deutsche Unterseeboote dabei, die englischen Gewässer unsicher zu machen, die viel größer wären als die bisher gesuchten. Infolge des vermehrten Auftretens deutscher Unterseeboote sollen von 45 französischen Schiffsbetrieben, die einen direkten Handel mit Großbritannien unterhalten, 17 Linien ihren Betrieb seit Anfang März bis zu 40 Prozent eingeschränkt haben.

Die schamlosen englischen Lügen zur Versenkung der "Galaba".

W. T.-B. Berlin, 1. April. (Richtamlich.) Die verbrechende Behauptung der englischen und neutralen Presse, daß anlässlich der Versenkung der "Galaba" die Beleidigung des deutschen Unterseebootes den Todesanfall der Passagiere verhinderte, belaste nicht die tatsächliche Möglichkeit keine Hilfe leistete, beruht auf schamloser Lüge. Englands Vorgehen, durch Handelschiffe Unterseeboote angreifen zu lassen und damit für erfolgreichen Angriff auszusehen, zwängt die Unterseeboote zu schnellem Handeln. Die Vernichtung von Menschenleben ist jetzt schwerer Pflicht der Unterseebootsbesatzungen, die, wie England selbst bisher anerkannte, bisher mit größter Menschlichkeit und Milde vorgingen. Die veränderte Stellungnahme Englands entspringt den Lehren darüber, daß der Untergang der "Galaba" und das Aufhören der Sicherheit des Passagierverkehrs beweist, daß der Unterseebootenkrieg dadurch einschneidend in das Wirtschaftsleben Englands eingreift.

Eine Reuter-Lüge über einen holländischen Dampfer.

W. T.-B. Amsterdam, 1. April. (Richtamlich.) "Telegraaf" berichtet: Die Direktion des Königl. Westindischen Maildienstes, welcher der Dampfer "Leodowijk von Nassau" gehört, erklärt die Reutermeldung über die Beschlagnahme des Schiffes von 2 bis 3 für unzutreffend. Der Dampfer führt kein Öl, sondern Leinöl an Bord. Der Kapitän war im Besitz von Schiffspapieren, die Besatzung war beinahe ganz holländisch. Das Schiff war nach Reuter noch Rotterdam aufgebracht worden, weil es angeblich Leinöl für U-Boote an Bord hatte. Das Schiff ist inzwischen freigelassen worden.

Der seit August dem englischen Handel zugefügte direkte Schaden.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) In einem Briefe aus Liverpool von Bruce Janoch, der in mehreren Blättern veröffentlicht wird, wird der Schaden, der der britischen Handelsflotte von den Deutschen seit August 1914 zugefügt worden ist, bis Anfang März auf 2914571 Pfund Sterling für Schiffe und 4474516 Pfund Sterling für Ladungen beziffert.

Starkes Steigen der Versicherungsprämien.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Der Marine-Versicherungsmitarbeiter des "Daily Telegraph" schreibt: Angesichts der Tatsache, daß seit Montag der Verlust von sechs Dampfern gemeldet wird, ist es nicht verwunderlich, daß die Versicherer das Geschäft eingestellt haben oder höhere Prämien verlangen. Diejenigen, die noch versichern, verlangen Prämien, die 30 bis 40 Prozent höher sind als die in der letzten Woche verlangten.

Die Kohlennot in England.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Die Strommission, welche die Ursachen für die Preissteigerung der Steinkohle zum Gebrauch im Haushalt feststellen soll, empfahl, die Ausfuhr von Kohle nach den neutralen Ländern einzuschränken.

Militärische Organisation der Dockarbeiter in Liverpool!

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) Lord Derby billigte den Plan, der nächste Woche ausgeführt werden soll, daß die Dockarbeiter in Liverpool militärisch organisiert werden sollen. Ein Dockarbeiter-Bataillon wird bei dem Liverpooler Regiment aufgestellt, das Regierungsbauten im Hafen verteidigt. Lord Derby wird Bataillonskommandeur. Die Mannschaft steht in jeder Beziehung unter dem Militärgesetz, wird aber nur in der Heimat verwendet, erhält Arbeitslohn und Armeesold und

verdient mindestens 42 Schilling wöchentlich. Nur Mitglieder der Dockarbeitergewerkschaft können in das Bataillon eingestellt werden, daß streng nach Gewerkschaftsregeln, also auch nicht zum Streikbruch verwendet werden wird. Lord Derby erklärte, daß diese Organisation nichts mit dem Wochenendstreik in Birkenhead zu tun habe.

Die Bewegung gegen den Alkohol in England.

Br. Kopenhagen, 3. April. (Gig. Druckbericht. Atz. Bl.) "National Tidende" meldet aus London: Sämtliche Minister teilen mit, sie beschäftigen, dem Beispiel des Königs zu folgen, und während der Kriegsdauer den Alkohol in ihren Haushaltungen abzuschaffen. Viele andere höhere Beamte, meistens Richter, geben ähnliche Erklärungen ab.

Ein Urlaub Greys.

Br. Amsterdam, 3. April. (Gig. Druckbericht. Atz. Bl.) Reuter meldet: Sir Edward Grey hat London mit dreiwöchigem Urlaub verlassen. Ministerpräsident Asquith hat seine Vertretung übernommen.

Lord Haldanes Eingeständnisse über Englands Kriegsgrund.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) "Daily Chronicle" gibt ein Interview des Vertreters der "Chicago Daily News" mit Lord Haldane wieder. Der Journalist fragte, ob England neutral geblieben wäre, wenn Deutschland Belgien's Neutralität respektiert hätte. Haldane erwiderte darauf: Ich bin durchaus nicht sicher, daß wir das tun könnten. Belgien beruhete unsere Ehre, Frankreich unser Gefühl und Interesse. Wenn man die Theorie der Westeroberung zugunsten eines Angriffskrieges stand, so scheint es mir, daß es Wahnsinn von uns gewesen wäre, mit gefalteten Händen stillzuliegen, während Deutschland die Hindernisse auf dem Kontinent für den Angriff auf das Britenreich befeitigte. Jetzt, unter günstigen Umständen, sind wir der deutschen Stoßkraft sehr nahe. Ich glaube nicht, daß wir hätten zulassen dürfen, daß die deutsche Stoßkraft noch näher herankommen und die uns nächsten Staaten abschließen durfte, ohne daß wir einen verzweifelten Versuch machten, das zu verhindern. Über der Angriff auf Belgien ließ uns keine Zeit zur Überlegung und zur Wahl. Wir hatten dem Vertropfbrauch und dem dem schwächeren Staate zugefügten Unrecht Widerstand zu leisten oder wir wären entehrt gewesen.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Schwierigkeiten am Hafenkanal.

Die Schleusen von den Deutschen zerstört.

Berlin, 2. April. (Krit. Bl.) Meldungen des "A. Q.-I." aus helgischer Quelle besagen, daß das deutsche Bombardement gegen Nieuport die Hafenschleusen so schwer beschädigt hat, daß sich das Überschwemmungsgebiet weiter ausdehnt und die Operationen dort für die Alliierten mit größeren Schwierigkeiten verknüpft wären.

Ein deutsches Flugzeug über Bailleul.

W. T.-B. Paris, 1. April. (Richtamlich.) Der "Temps" meldet: Ein deutsches Flugzeug hat in der Nacht zum 31. März Bailleul überflogen und zwei Bomben abgeworfen, die über keinen Schaden verursachten. Das Flugzeug flog in der Richtung nach Amiens und Hazebrouck. In den beiden Orten wurde Alarm geschlagen und die Richter gelöscht.

Ein feindlicher Flieger am Oberrhein.

W. T.-B. Neuenburg a. Rh., 1. April. (Richtamlich.) Um 7 Uhr abends erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der 3 Bomben warf, wodurch nur unwesentlicher Schaden angerichtet wurde.

W. T.-B. Müllheim (Baden), 1. April. (Richtamlich.) Abends 1/2 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der eine Bombe warf, die nur geringeren Gebäudeschaden verursachte.

Die französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Richtamlich.) Amlicher Bericht von gestern abend: An verschiedenen Frontstellen fanden Artilleriekämpfe statt. In der Briezel-Ebene westlich des Priesterwaldes besetzten wir das Dorf Jezéze-Haie und behaupteten uns dort trotz mehrerer heftiger Gegenangriffe. Aus Lothringen und den Vogesen ist nichts zu melden. Südlich von Dijon und den holzigen Fliegerleutnant Garros ein Flugzeug durch Maschinengewehrschüsse herunter. Im Gebiet der Aisne wurde ein anderer deutscher Flieger vom Flieger Navarre durch Gewehrschüsse heruntergeschossen.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Richtamlich.) Amlicher Bericht von 8 Uhr nachmittags: Dem gestrigen Abendbericht ist nichts Wichtiges hinzuzufügen. Südlich Béronne bei Domierre sprengten wir mehrere feindliche Schübengräben durch Minen. In den Argonnen, in Bagatelle, wurde ein deutscher Angriffsvorstoß sofort abgehalten. Französische und belgische Flieger warfen etwa 30 Geschosse auf das Flugfeld Handzarme ab.

Beratung der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Richtamlich.) Die Kammer hat sich auf den 20. April vertagt.

Die Deutschen im besetzten Frankreich.**Ein neutrales Urteil.**

W. T.-B. Bern, 1. April. (Richtamlich.) Oberst Müller beschreibt im "Bund" seine Fahrt durch die seit September besetzten französischen Dörfer des Viametale und sagt: Alle Ortsbewohner, Frauen, Kinder und die wehrfähigen Männer, die zurückgeblieben sind, stehen mit den deutschen Soldaten auf einer Linie, man möchte sagen in freundlichem Verhältnis. Überall, wo ich besetzte Dörfer besichtigt, trug sich die Schusjugend fröhlich unter den Mannschaften am Dorfbrunnen unter, während eine Französin harmlos neben Feldgrauen. Oberst Müller schließt: Wie überall, wo ich Gelegenheit hatte, deutsche Soldaten auf französischem Gebiete zu beobachten, kann ich auch hier nur ihr gesittetes, anständiges Verhalten der Bevölkerung, namentlich dem weiblichen Geschlecht gegenüber, und ihr herzliches, freundliches Wohlwollen für die französische Rindeswelt bezeugen.

Die englischen Verluste vom 24. Februar bis 26. März.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) "Daily Telegraph" veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis zum 26. März. Danach haben die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten verloren. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen 1081 Offiziere und 18794 Mannschaften. Die Gefanenheitsrate der Marine während des letzten Monats belaufen sich, so weit sie veröffentlicht worden sind, in den Kämpfen im östlichen Mittelmeer auf 220 Mann, wozu noch 182 Mann von dem Hilfskreuzer "Vajino" und 8 Mann von dem Minensucher "Tern" kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen seit 10. März 900.

Das Abfangen der deutschen Post im Mittelmeer

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich.) In den letzten acht Tagen beschlagnahmten die Wachtschiffe der Alliierten an Bord verschiedener Schiffe über 250 Postsendungen deutscher Herkunft. Fünf Dampfer wurden in Küstenhäfen gefangen, um ihre aus Deutschland kommenden oder dort bestimmt waren auszuladen.

Der schlechte Stand der französischen Sparkassen.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Richtamlich.) Nach dem "Temps" überstiegen die Auszahlungen bei den französischen Sparkassen die Einzahlungen in der Zeit vom 21. März bis 31. März um 5220 000 Franken, und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März um 41 012 454 Franken. Bei uns ist die Entwicklung der Sparkassen bekanntlich im Gegenteil besonders günstig. (Schriftl.)

Aufhebung des Konzentrationslagers auf Korsika.

Wie vom Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene mitgeteilt wird, ist die "Hölle der Gefangenen", das berüchtigte Konzentrationslager von Casabianca auf Korsika durch die französische Regierung aufgehoben worden. Die Gefangenen sind in andere minder furchtbare Lager übergeführt worden.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Hindenburg und das zerstörte Land.

Auß Anlaß der Vertreibung der Russen aus Polen und insbesondere aus Lüd hat der dortige Magistrat beschlossen, die größte Straße dieser Stadt, die Bahnhofstraße, nach dem Generalfeldmarschall von Hindenburg umzubenennen. Auf die Bitte um seine Genehmigung hierzu hat Hindenburg mit folgendem Schreiben geantwortet: "Für die freundliche Absicht, einer Straße Ihrer schwere geprägten Stadt meinen Namen geben zu wollen, danke ich verbindlich. Mit eigenen Augen konnte ich feststellen, wie schwer Ihre Gemeinde gelitten hat, und daß alle Kräfte angespannt werden müssen, um den Schaden zu beseitigen. Wie aber die mit anvertrauten mosirischen Regimenten in hervorragender Weise bei der Niederkunft des Gegners beteiligt gewesen sind, so bin ich sicher, daß es der mosirischen Bevölkerung in kürzester Zeit gelingen wird, den angerichteten Schaden durch ihre Arbeit wieder zu beseitigen. Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, mich zum Chef des in

Ihrer Stadt garnisonierenden 2. Mosirischen Infanterieregiments Nr. 147 zu ernennen; dies wird mir nach ehrenwollem Frieden Gelegenheit geben, die Befreiungserstreckung und das fernere Gedeihen Ihrer Gemeinde persönlich kennen zu lernen. Meine besten Wünsche begleiten die Stadt Lüd auf ihrem Wege zu neuer Blüte!"

Russische Hindenburg-Erwartungen.

Kopenhagen, 2. April. (Frl. Bzg.) Wie "Politiken" aus Petersburg mitteilt, scheint "Rjetz" aus Anlaß der ankommenden Possibilität an der deutschen Ostfront, daß Hindenburg vermutlich eine Überprüfung vordereite, durch welche die Deutschen eine Genugtuung wegen Pragmatisch und Preßmühl belommen sollen. Hindenburg habe große Truppenmassen vor der Westfront bekommen und werde sicher nicht ruhen, bevor er Nebenländer genommen habe.

Wirksame Tätigkeit der deutschen Flieger.

Br. Stockholm, 3. April. (Frl. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Offiziell wird aus Petersburg gemeldet: In den letzten Tagen zeigten sich die feindlichen Flieger sehr wirksam. Im Abschnitt von Ostronenka waren 15 feindliche Flugzeuge am 29. März ungefähr 100 Bomben gegen ein isoliertes Haus, in dem man das russische Hauptquartier vermutete. Keine Bombe traf das Gebäude.

Der österreichische Tagesbericht vom 2. April.

W. T.-B. Wien, 2. April. (Richtamlich.) Amlich wird verlautbart, 2. April 1915, mittags: An der Front in den östlichen Hertzöge im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden.

In den östlich anschließenden Abschnitten der Karpathenfront, wo starke russische Streife angreifen, wird gekämpft.

An der Reichsgrenze zwischen Ruthenien und Donetszschlungen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück. In 10 bis 15 Reihen hintereinander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfront an. Bis zum Abend wähnte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzug gezwungen und wich namentlich vor dem südlichsten Abschnitt fluchtartig zurück.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Ein Nachangriff der Russen an der unteren Rida scheiterte in wirkungsvollstem Feuer der eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Br. Berlin, 3. April. (Frl. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird der "B. B." vom 2. April berichtet: Die schweren Kämpfe am Lupkow bis Uzjopolj dauern mit unverändelter Härte an. In der Lupkowina haben unsere Truppen gestern einen mit großer Kraft fehl energisch unternommenen russischen Vorstoß abgewiesen. Russischerseits waren etwa 2 Infanteriedivisionen und 1½ Kavalleriedivision an dem Angriff beteiligt. Bedeutend sind ebenfalls die Kämpfe im Zentrum der Karpathenfront, wo die Russen mit starken Reserven in den Kampf treten, darunter die von Przemysl eingetroffene frühere Einschließungsarmee. Unsere Truppen leisten der russischen Offensive heldenmütigen Widerstand. Die Russen greifen ununterbrochen bei Tag und Nacht an. Sie wollen und unbedingt aus der in diesem Abschnitt weit in die russische Front vorgeschobenen Stellung verdrängen; wo es den Russen gelingt, eine Stellung zu nehmen, die gleichzeitig unsere Stellung gefährdet, ziehen sich unsere Truppen in günstigere Abschritte zurück, dabei den Feind hinhaltend mit hervorragenden verlustreichen Stürmen. Sie beweisen eben Stärke und Tapferkeit, dabei erschöpften sie den Feind auch durch fortgesetzte, mit heldenmütiger Bravour durchgeführte Gegenoffensiven.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Br. Wien, 3. April. (Frl. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die seit 10 Tagen andauernden Kämpfe um die neben dem Donetsz sich hinziehenden Höhen von Galizien führen an Heftigkeit fortwährend zu. Unsere Soldaten leisten Wunder an Tapferkeit,

zuweisen gegen die Festeslädchen, die Pferdeköpfe hirschen vorbei, einen Augenblick sichtbar in dem Lichtegel des Feuers. Kommt wieder das harde Treiben. Dies Reiten in die Nacht durch die Stadt, die doch Wärme und Licht hat, in die fremde tote Kälte da draußen, hat etwas Erstaunliches. Jäger rasten vor unserem Haus. Ich habe einen eingemachten großen Topf voll heißen Kaffee, den ich in ihre Trinkgeschirre schütte. Sie ziehen weiter. Als ich in die Stube zurückkomme, scheint sie mir fremder noch als sonst, einsam, kalt. Und mir ist, als sei es draußen bei den Marschierenden, Kämpfenden, Siegenden in der hellen Mondnacht wärmer als hier, viel wärmer. Bis zur Morgendämmerung klappern die Hufe, wiegen die Schritte vorbei, marschieren die Truppen.

Am nächsten Tage sind wir auch draußen bei den Linien. Von unserer Stellung gehen wir über das Eis eines Sees nach einem Kloster. Auf schmalen Holzstufen klettert ich die Spindeltreppe auf den Turm empor. Oben im Glodenstuhl kann man durch die grünen Stäbe der Schiebefenster weit in das Land sehen. Bei Krasnopol stehen die Russen. Man kann eine Gruppe beobachten, die einem Waldstückchen gäste. Eine schmale, gerade, hellere Linie in dem braunen Adler scheint ein russischer Schützengraben zu sein. In großer Entfernung fallen ein paar Schüsse. Ein ganz seines metallischen Ton schwingt in dem Glodenetz mit. Ein Deutscher hat sie geöffnet. In Grodno, Gustav Röhr. Alter Glanz, hämmerlicher, verblümter Glanz dieser polnischen Städte kommt von den Deutschen her, von der Arbeit deutscher Bürger. Selbst der Stil dieser schönen alten Abtei ist der Marienberg entnommen. Das breite Band der Glode zeigt feste, schöne deutsche Kunstarbeit. Gustav Röhr, Grodne 1752. "Sancta Maria dei Genitrix, Virgo intercede pro nobis."

Als ich die Treppe wieder hinunterkäme, Klingt Orgelspiel durch die Dunkelheit. Hören von einem Choral. Die Töne erfüllen den engen Turmweg, hüllen mich ganz ein. Es sind deutsche Soldaten, die da in der Kirche Kleister Bach spielen. Auf den Treppenstufen zum Eingang und bei den ersten Bänken sitzen in hingebener Ergriffenheit polnische Bäuerinnen und Zugelohnterfrauen. . . .

und die Russen widerstreben nur mühselig dem Ansturm unserer Truppen. Deshalb ziehen sie neue Verstärkungen aus Bessarabien und Nordostgalizien heran, während bisher an den Kämpfen hauptsächlich Reichswehrformationen beschäftigt waren, werden jetzt reguläre russische Truppen herbeigezogen. Unsere Soldaten gewinnen Raum, indem sie Schritt für Schritt über Berge von Leichen vordringen. Der Reuschne hat die Wegeschäfte verschlechtert, doch übersteht die österreichischen Truppen die Witterungsschwierigkeiten auf bester.

Russische Desinfektion Przemysls.

Kopenhagen, 2. April. (Frl. Bzg.) "Politiken" erfährt aus Petersburg, die Garnison von Przemysl sei von epidemischen Krankheiten stark angegriffen und deshalb einer zehntägigen Quarantäne unterworfen. Die Stadt wurde desinfiziert. Der Chemikalienmangel, der in Petersburg herrscht, steigt fortwährend.

Vom Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Wien, 2. April. (Richtamlich) Kaiser Franz Joseph wohnte heute feierlich den gottesdienstlichen Ceremonien in der Schönbrunner Schlosskapelle bei.

Ein Armeebefehl Erzherzog Friedrichs.

Die letztere 4. Kavallerietruppendivision.

W. T.-B. Wien, 2. April. (Richtamlich) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich erließ folgenden Befehl: "Ich sprache der vielbewährten vierten Kavallerietruppendivision, insbesondere ihrem hervorragenden, giebelbewußten und energischen Kommandanten, Generalmajor Otto Berndt, sowie speziell dem Dragoner-Regiment Nr. 9 für das heldenmütige Verhalten und unerschrockene zähe Ausdauer gegenüber dem überlegenen Feinde in den Kämpfen vom 28. März meine Bewunderung und volle Anerkennung aus. Ich bringe diese Anerkennung mit um so größerer Freude zum Ausdruck, als die vierte Kavallerietruppendivision schon wiederholt und durch den Heldenkampf vom 28. März neuerdings in beispielgebender Weise dargetan hat, was unsere Kavallerie selbst im Gebürg zu leisten vermag, wenn sie von modernem Reitergeist befreit, unerschrocken und ehrlich mit Initiative geführt wird, und wenn Führer und Reiter von dem Gedanken und dem unbeweglichen Willen durchdrungen sind, sei es mit dem Säbel oder mit dem Karabiner, jeden Feind, auch überlegene Infanterie, jeden Schritt Bobens mit durch Blut erlaufen zu lassen." Der Befehl ist sofort im ganzen Armeebereich der Mannschaft in ihrer Muttersprache zu verlaubaren. (Das Dragoner-Regiment Nr. 9 ergänzt sich aus Ostgalizien und besteht größtenteils aus Ruthenern.)

Beschäftigung der russischen Kriegsgefangenen im Industriebezirk.

W. T.-B. Petersburg, 1. April. (Richtamlich) Der Ministerrat genehmigte den vom Kriegsminister vorgelegten Entwurf der Beschäftigung von Kriegsgefangenen in Industriebetrieben für Zwecke, die für die Regierung oder die Öffentlichkeit von Wichtigkeit sind. Bedingung ist, daß die Zahl der Kriegsgefangenen nicht 15 Prozent der gesamten Arbeiterschaft des in Frage kommenden Unternehmens übersteigt. Mit einem Drittel des Lohnes der Gefangenen wird ein besonderes Kapital gebildet, das nach dem Kriege zur Begleichung der Gefangeneneinnahmen auf der Grundlage der Gegenleistung dienen soll.

Zum Verbot geschäftlicher Tätigkeit feindlicher Ausländer in Russland.

W. T.-B. St. Petersburg, 2. April. Die vom Ratzen am 24. Januar genehmigte Entscheidung des Ministerrates, welche die Errichtung einer Genehmigung zum Betriebe von Handel und Industrie an die Untertanen feindlicher Staaten verbietet, wird auf deutsche, österreichische und ungarnische Untertanen slowakische, französische und italienische Habsburg und österreichische Untertanen der Tschechien nicht angewendet, wenn die Behörden diesen Ausländern bereits erlaubt haben, an ihren festen Wohnsätzen innerhalb Russlands zu bleiben und falls sie bereits die Ermächtigung besitzen, ihren Handelsbetrieb oder eine Berufsbeschäftigung irgend welcher Art fortzuführen.

Die Seuchengefahr und die Getreidenot in Russland.

W. T.-B. Petersburg, 2. April. (Richtamlich) Der "Rjetz" meldet aus Charzow: Hier wütet eine große

Ein Blick zurück auf das Land. Nach allen Befunden und dem persönlichen Eindruck ist für die nächsten Tage hier noch nichts Wichtiges zu erwarten. Wir beschließen, nach Memel zu fahren, über dessen Brandshaltung starke Gerüchte im Umlauf sind.

Wieder Suwalki. Es ist Mittagzeit. Die deutsche Blasmusik spielt auf der Petersburger Straße (das große Schloß mit der neuen deutschen Benennung hängt seit ein paar Tagen an allen Ecken) vor dem Europäischen Hof. Es ist sonnig und warm. Einwohnerzahl und deutsche Soldaten bilden dicke Gruppen. Wie das bisschen Musik lustig macht! Ein paar Läden werden sofort geöffnet. Die Polinnen wiegen sich in den Hüften. Die Musik scheint sie schneller zu erobern als alle deutschen Siege. Das Flaggenlied: "Die woll'n wirtre ergeben sein, getreu bis in den Tod . . ." Ein blütjunger, roggenblonder Jähnlich summt es mit. Sie summen es alle, und die Polen und Juden sind erstaunt, warum diese Soldatenaugen plötzlich alle mit so merkwürdigem Glanz und so schwerem Ausdruck geradeaus schauen. Vor dem Haus der Kapelle grüßt der prächtige Kommandant von Suwalki, und die schwarz-weiß-rote Fahne weht in dem frühlingsahnenden Wind, als wir die Straße nach Goldap und Insterburg davorlaufen.

Wolf Brant, Kriegsberichterstatter.

Missa solemnis.

An: Karfreitag wurde im Kurhause die "Hohe Messe" — Missa solemnis — von L. v. Beethoven zur Aufführung gebracht gleichwie bei der Generalprobe am Gründonnerstag; vor total ausverkauftem Saal. Herr Musikdirektor Karl Schuricht stand an der Spitze des zahlreichen Ensembles. Den Chor stellte der augenscheinlich durch manch freudige Kräfte verschärzte und verzückte "Cäcilienverein"; an der Orgel betätigte sich Herr Organist Peterzen mit bewährtem Geschick und Geschmad; das Korochester war vollzählig vertreten; und vier ausgewählte und berufene Solisten erschienen zur Mitwirkung: Frau Anna Kampf (Frankfurt), deren lichter Hochjapan über alle Fähigkeiten der Aufgabe siegreich

Vodenepidemie. Es wurde die Zwangsimpfung aller Einwohner durchgeführt. Dasselbe Blatt meldet, daß der Minister des Innern die Gouverneure veranlaßt hat, energische Maßnahmen zu ergreifen, um die Bevölkerung zu veranlassen, vorstelliges Getreide zu verkaufen. Um eine regelmäßige Versorgung der Armeen durchzuführen, müssen sämtliche Getreidevorräte registriert werden; im Notfalle werde man Requisitionen vornehmen müssen.

Osterreichisch-ungarische Flugzeuge über Cettinje.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Richtamlich) Das Generalkonsulat Montenegro teilt mit: Österreichische Flugzeuge überflogen fortgefecht Cettinje und werfen Bomben ab. Gestern um Mitternacht warf ein feindlicher Flieger sieben Bombe n, welche mitten in der Stadt in der Nähe des königlichen Palastes niedersanken. Vier Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Der Krieg im Orient.

Die Dardanellenkämpfe.

Ein neuer großer Angriff bevorstehend?

Berlin, 2. April. (Ktr. Wln.) Im "Corriere della Sera" wird laut "A. L." für Mitte April ein neuer großer Offensivstoß der Alliierten als geplant bezeichnet. — Einen neuen umfassenden Angriff auf die Dardanellen stellt noch verschiedene Notgenossen auch der Pariser "Figaro" in baldige Aussicht.

Die zuversichtliche Stimmung in Konstantinopel.

Sofia, 31. März. (K. B.) Aus Konstantinopel wird hierher berichtet, durch neue militärische Maßnahmen sei ausreichend dafür gesorgt worden, daß der Versuch, die Meergeschen durch Landung von Truppen zu nehmen, auf einen unwohlbereiteten, schwer zu überwindenden Widerstand stoße. In militärischen Kreisen wird ein neuer Angriff geradezu gewünscht, weil man dort aufrechtig überzeugt ist, daß dieser mit einer schweren Niederlage der Angreifer enden müsse. Der Munitionsertrag ist aus eigener Kraft überraschend gut geglückt. Bei dem fehler starfer englisch-französischer Landungstruppen soll in dieser Hinsicht wahrscheinlich der Versuch gemacht werden, ein griechisches Freikorps von Mytilene aus ins Vilajet Smyrna einzufallen zu lassen, was eine zwecklose Opferung von Leuten den bedeuten würde. Die Stimmung in Konstantinopel scheint gut zu sein, jedenfalls kommt das Gegenteil nicht zum Ausdruck.

Was die Türken glauben.

Berlin, 2. April. (Ktr. Wln.) Konstantinopeler militärische Kreise schenken den über Alben in Saloniki eintreffenden Nachrichten von einem bevorstehenden englisch-französischen Abtransport des vor den Dardanellen zusammengezogenen Expeditionskorps nach Ägypten wenig Glauben. Man bezeichnet der "Tägl. Rundschau" auf diese Weise als eine ziemlich plump Kriegslist, die den Zweck habe, die Türken zu täuschen.

Was ein griechischer Kapitän bei Lemnos sah.

Alle 27 Schiffe bis auf ein Hospitalschiff beschädigt. Wien, 2. April. (K. B.) Nach einer Meldung der "Polit. Korresp." aus Salonik ergänzte der Kapitän des griechischen Dampfers "Elidon", der in Unkenntnis des ergangenen Verbots am 29. März die Budros-Bei der Insel Lemnos anlief und einige Stunden dort verblieb, über seine Beobachtungen, daß sich im Hafen 27 große und kleine englische und französische Kriegsschiffe befanden, welche alle mit Ausnahme eines Hospitalschiffes, "Habarien" aufwiesen. Die "Queen Elizabeth" sei mit Ausnahme von 14 Geschützen und Schoten vollkommen rostfrei. Alle Schiffe hatten Halbstopp gehabt. Die Franzosen seien vollständig niedergeschlagen.

Ein türkischer Bericht.

Ein englischer Landungsversuch an der Westküste Arabiens blutig abgewiesen.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. April. (Richtamlich) Das Hauptquartier meldet: In den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen ist keine wesentliche Änderung eingetreten.

Am 21. März bombardierte ein englischer Kreuzer den Martifiden Moucileh an der Küste Hedschas und ver-

suchte dort zu landen. Nachdem er davon verhindert worden war, kehrte er am folgenden Morgen zurück und bombardierte fünf Stunden den genannten Hafen und beschädigte einige Häuser. Der Feind versuchte, in Schaluppen zu landen, wurde aber infolge des Widerstandes unserer Truppenabteilungen wie der bewaffneten Bevölkerung unter schweren Verlusten verjagt. Daraus zog sich der Kreuzer zurück. Wir hatten keine Verluste an Menschen.

Auch die russische Flotte vor dem Bosporus leider „durch schlechtes Wetter“ verhindert.

Br. Rotterdam, 3. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Dem "Daily Telegraph" wird aus Petersburg berichtet: Die Aktion der russischen Flotte gegen den Bosporus wurde wegen schlechten Wetters neuerdings aufgegeben. Die Verfolgung wird wieder aufgenommen, sobald das Wetter gut ist. Man glaubt, die türkische Flotte werde schließlich gezwungen sein, aus der Meerenge hervorzutreten.

Russlands unbedingter „Anspruch“ auf die alleinige Herrschaft der Dardanellen.

Br. Kopenhagen, 3. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Gestern hielt in Petersburg Professor Korianowski einen auftumenden Vortrag über die Dardanellen, in dem er sagte, Rußland würde sich niemals einverstanden erklären können mit der Neutralisierung der Meerengen, da diese damit der stärksten Seemacht ausgesetzt werden würden. Nur die bedingungslose Übergabe Konstantinopels an Rußland könne Europa den dauernden Frieden sichern. Der "Ruhlofe Slovo" behauptet im Anschluß hieran, es beständen bereits Verträge zwischen den Verbündeten, die Russlands Besitz von Konstantinopel und der Dardanellen sicherten. Rußland wäre bereit, als Gegenleistung Englands Interessen an Ägypten sowie in Arabien und Mesopotamien anzuerkennen und Frankreich die Ausdehnung seiner östlichen Interessensphäre zu gestatten.

Abkehr von den englischen Tarnwaren in der Türkei!

Auch eine empfindliche Kriegsschädigung für England.

Berlin, 2. April. (Richtamlich) Wie wir hören, ließ der Sultan dem Deutschen Werkbund besonders mitteilen, daß er alle Beziehungen zu Vertretern der englischen Tarnindustrie abgebrochen habe und die Ausfuhrung von Proben deutscher Stoffe wünscht. Der Werkbund soll geeignete deutsche Firmen vorschlagen. Er wird gemeinsam mit der deutsch-türkischen Vereinigung die gewünschte Verbindung zwischen der deutschen Tarnindustrie und der Türkei herstellen.

Der Krieg über See.

Neutermeldungen aus Deutsch-Südwest.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich) Das Reutersche Bureau meldet aus Kavkaz vom 30. März: Eine amtliche Veröffentlichung gibt Einzelheiten über die Erhebung des deutschen Lagers Platzeben bekannt. Eine Abteilung der 4. berittenen Brigade unter Oberst v. Deventer eroberte dann das Lager. Die Verluste des Feindes betrugen vier Tote, 8 Verwundete und 12 Gefangene. Die Briten hatten einen Toten und zwei Verwundete.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Garabé haben die Truppen der südafrikanischen Union Fuß im Damara-Land befehlt.

Der Hochverratsprozeß de Wet.

W. T.-B. London, 2. April. Reuter meldet aus Bloemfontein vom 30. März: Bei der Eröffnung der Verhandlung gegen de Wet wurden Deveschen vorgelegt, in denen de Wet erklärt, daß die östlichen und nördlichen Distrikte des Großbootes auf seiner Seite standen, und daß er mit bewaffneter Macht nach Süden und Südosten vorrücken wolle, um den Aufstand zu entzünden. Weiter wurde die Korrespondenz zwischen de Wet und Oberst Brand vorgelegt, den de Wet als einen seiner liebsten und tapfersten früheren Generale bezeichnet. Brand, der die Verteidigungstruppen des Freistaates befehligte, weigerte sich, de Wet zu feiern, und fügte, er hoffe, daß de Wet die Hoffnungslosigkeit seines Unternehmens einsiehe, de Wet könne die Folgen des Bürgerkrieges vermeiden, andernfalls ruhe auf ihm allein die Verantwortung für diesen Schandfleck der Geschichte der Afrikaner des Freistaates.

Kyrie. „Mit Andacht“ — wie Beethoven vorschrieb — erklangen die feierlichen Anrufe des Chors; in noch inniger belebtem Ausdruck schloß sich das Christus eleison an. Chor, Soloquartett und Orchester einten sich dann in dem zum Schlus wieder aufgenommenen Kyrie zu prächtigem Zusammenspiel.

Gloria. Der Anlage des ersten Teils entsprechend, atmete hier auch die Wiedergabe hochgefüllte, freudige Beweglichkeit. Weiterhin hoben sich die kontrastierenden Einzelheiten scharf in der Ausführung voneinander ab: das sanft dahinschwebende Gratias; das stürmische Domino Deus; der angstvolle Bittgesang des Miserere; das mit elementarer Wucht einschlagende Donnerwort Pater omnipotens; zum Schlus wieder der Jubelschrei des Gloria!

Credo. Wie in Erz gegossen stand das Glaubensbekennnis. Die den Solostimmen zugeteilte Verkündigung der Passion — vom geheimnißreichen Et incarnatus bis zum leise erschauernden Sepultus est — wurde gerade an diesem Tage mit tiefer Ergriffenheit vernommen. Darnach hatte der Chor wieder das Wort: namentlich die so titanisch aufgebaute Schlussfuge Et vitam venturi mit den ungestüm erregten Amen-Rufen hinterließ in der flaren Gießerung und dem reichen Schwung des Vortrags einen unbeschreiblich großartigen Eindruck.

Sanctus. Es erscheint nicht als festlicher Hymnus, sondern voll andächtigen Empfindens aufgefaßt und ist daher fast ganz den Solostimmen zugewiesen. Es geriet vorzüglich sehr stimmungsvoll lang, dann auch das Zwischenspiel des Orchesters mit jenem überraschenden Eintritt der Solo-Violine, deren Melodie wie ein Strahl der Gnade von oben herabdringt und nun den Gesang des Benedictus glanzvoll umspielt. Ein Bravo dem glanzvoll spielenden Konzertmeister!

Agnus Dei: gleich als wäre es in seiner lebendigen musikalischen Dramatik ganz besonders für unsere Tage geschrieben. In das fromme Gebet um Ruh der Seele tönen ferne Kriegsrufe hinein; banges Entsegen ergreift alles; nicht nur der innere, auch der äußere Frieden scheint gefährdet: Feinde ringsum! Und aus tiefstem Herzen und Gemüt dringt nun immer neu die inbrünstige Bitte um Frieden,

Ein altes Märchen in neuem Gewande.

Paris, 1. April. (Eig. Big.) Ein Telegramm der "Agence Havas" aus Bas Palmas kündigt an, daß es der "Macedonia" gefangen ist, den sie überwachenden englischen Schiffen zu entgehen und mit einer für die Deutschen "Gericouer"-Schiffe bestimmten Ladung von Lebensmitteln nach Südamerika zu entfliehen. Bekanntlich war eine Flucht der "Macedonia" schon vor einiger Zeit gemeldet. Das Schiff wurde dann von Bügeleuter und Lügenschab mächtig verschont, bis es ganz friedlich als im Hafen von Bas Palmas liegend gemeldet wurde. Nun wird wohl dieser Kreislauf wieder beginnen. (Schrifl.)

Bittere japanische Kritik des englisch-japanischen Bündnisses.

W. T.-B. Haas, 2. April. Das "Vaderland" gibt japanische Befürchtungen wieder. Totsuomi, der Chefredakteur der "Tokuminichibun", Mitglied des Oberhauses, kritisiert in seinem Blatte das englisch-japanische Bündnis scharf. Er will dessen Zukunft nicht gerade pessimistisch ansehen, meint aber, daß es nicht mehr als leidendes Prinzip Japans auswärtiger Politik gelten könne, sondern hierfür zu einseitig sei, da in England so wenig Begeisterung für das Bündnis wäre. Es sei für Japan gefährlich, zu sehr darauf zu vertrauen. Im gegenwärtigen Kriege sei Japan, besagt Totsuomi, ein sehr notwendiger Verbündeter für den Dreikreisverband. England strebe jetzt daran, das Bündnis wieder wärmer zu erhalten, aber mochte es ankommen, sei ob das Bündnis auch nach dem Kriege in seiner jetzigen Form bestehen werde.

erner wirft Totsuomi die Frage auf, welche Haltung England in einem Kriege Japans mit Nordamerika einzunehmen werde. Schon bei der letzten Erneuerung des Bündnisses habe es gescheint, als sei England geneigt, Japan den Amerikanern zu osfern. Jedenfalls werde das Bündnis in einem solchen Streitfall für Japan wenig Wert haben. In chinesischen Angelegenheiten sei England vielleicht der Konkurrent, wenn nicht der Gegner Japans. Der Konkurrent beweist sich leicht in den Feind. Die Engländer Chinas hätten schon früher und auch jetzt Krieg gegen Japan gezeigt. Für die Japaner sei daher ein englisch-japanisches Zusammenwirken in der Lösung der chinesischen Frage praktisch unmöglich. Schließlich müsse Japan sich fragen, welche Haltung England nach dem Friedensschluß in der Welt einnehmen werde.

Totsuomi will nicht gerade sagen, daß England unverlässig sei, aber er weiß aus den britischen Geheimen hin, der sich schon früher gezeigt habe, daß England sich in den Krieg einmischt. Man müsse sich daher die Frage vorlegen, wie England, daß aussichtlich an seine eigenen Interessen denkt, Japans Interessen schützen werde. Das einmal fehlte es England an der Stelle, Japan beizustehen, ein andermal fehle der Wille, wieder ein ein andermal bedenken.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

W. T.-B. London, 2. April. (Richtamlich) Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 31. März: Während der letzten Tage hat die chinesisch-japanische Konferenz beträchtliche Fortschritte gemacht. Wie verlautet, sind sechs Punkte endgültig erledigt. China gesteht danach Japan 1. die Bergbaurechte in der Provinz Fengtien, 2. die Zugangsberechte für den Bau von Eisenbahnen in der Südmandschurei, 3. die Übernahme der Verwaltung der Eisenbahnen Kirin-Changchun auf 91 Jahre, 4. die Anstellung japanischer Sachverständiger für das Polizeiwesen in der Südmandschurei sowie in der östlichen und inneren Mongolei, wenn nötig auch die Anstellung japanischer Berater für militärische, politische und finanzielle Angelegenheiten der Südmandschurei, 5. China verpflichtet sich, die Eisenbahnen und Städte in der Südmandschurei nicht als Garantien für auswärtige Ansprüche zu verpfänden, wenn nötig sollen für die Erfordernisse der Provinz Fengtien japanische Ansprüche aufgenommen werden; 6. China nimmt die Hörberung an, daß sich Japaner im Innern der Südmandschurei frei ansiedeln, Land besitzen und handeln dürfen; die Angelegenheit der Jurisdiktion ist noch nicht erledigt. — In der heutigen Konferenz wurden keine Fortschritte gemacht, da Japan Chinas Vorschlag, die Japaner sollten keine Extraterritorialität genießen oder es sollten in der Mandatszone gemeinsame Gerichtshöfe eingeführt werden, abgelehnt hat. Die Japaner verlangen noch immer die bedingungslose Annahme der darauf bezüglichen Forderungen.

Frieden! Bis endlich die frohe Botschaft aller Welt verkündigt wird: Frieden, Frieden . . .

In die Partitur seines Werkes härtet Beethoven die Worte: "Von Herzen — möge es wieder zu Herzen gehen." Und so geschah's. Erhabend, erhabend — als ein gewaltiges Auferstehungsgeläut — fanden gestern Beethovens heile Feierstähne in aller Herzen ihren vollkommenen Höhepunkt.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. "Eröster Krieg" lautet der Titel eines kleinen Einakterzyklus von G. D. Galliwh. der im Bremer Stadtschauspiel zur Uraufführung kam. Von diesem ist das Motiv des leichten "Vage Leubelfing" der bekannten Novelle Konrad Ferdinand Meiers "Gustav Adolf's Vage" entnommen. Der zweite "Das heilige Land" zeigt, wie die heilige Planung der Vaterlandsliebe Alt und Jung, Adel und Bürger und Bauern, die sich im Gegensatz der Anschwellungen während des langen Friedens fremd geworden, wieder zum Volk zusammenschmelzen. Das bedeutendste, auch technisch wohl am sorgfältigsten durchgearbeitete Stück bleibt das erste "Wurgelose". In der schärfsten Zeichnung der verschiedenen Charaktere und dem schroffen Zusammenprall der Überzeugungen tritt hier der gemeinsame Grundgedanke vom "Eröster Krieg", der alles trennt, was sich fremd ist, alles wieder verbindet, was wiewohl zusammengehörte. Die sorgfältig herausarbeitende Inszenierung und eine durchaus glückliche Belebung der Hauptrollen trugen das Urtheil zu der äußerst befalligen Aufnahme bei, die auch die Verfasserin schon nach dem zweiten Stück auf die Bühne rief.

Wissenschaft und Technik. Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm verleiht bei der Jahresfeier die Vinnémédeille, eine Auszeichnung, die an Wert dem Nobelpreis gleich geachtet wird, dem Berliner Geheimrat Professor Dr. A. Engler, Direktor des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem. Der deutsche Gesandte von Austria nahm die Medaille für den abweichen Professor Engler aus den Händen des Königs entgegen.

Die japanischen Truppen in der Mandchurie und in Tsingtau.

W. T.-B. Basel, 1. April. (Richtamtlich.) Einer Berichterstattung aus Petersburg zufolge ist die siebzehnte japanische Division nach der Mandchurie gesichtet worden. Die früheren Garnisonen verbleiben vorläufig noch dort bis zur Erledigung des chinesisch-japanischen Konfliktes. Für die ständige Verteidigung Tsingtaus wird eine Garnison aus der zehnten und vierzehnten Brigade sowie einem gemischten Regiment formiert. Die bereits dort weilenden Truppen verbleiben ebenfalls dafelbst bis zum Friedensschluß.

Ein japanisches militärisches Vorgehen bereits eingeleitet?

Englische Besorgnisse.

Br. Amsterdam, 3. April. (Eig. Drahtbericht. Afr. Bl.) "Daili Telegraph" meldet aus Peking vom Dienstag: Während der heutigen 16. Konferenz haben die Verhandlungen einen ungünstigen Verlauf genommen. Es verlautet, daß eine japanische militärische Aktion von Pukoff aus gegen die Tientsin- und Mukden-Peking-Linie eingeleitet sei. Aus Hongkong meldet Reuter, daß die "Hongkong-Post" sich über den Verlauf der Verhandlungen sehr beunruhigt zeigt und hofft, England werde bald offiziell versichern, daß eine Bedrohung des englischen Handels nicht zu befürchten sei.

Der Belagerungszustand über Cochinchina und Tonking.

W. T.-B. Saigon, 2. April. (Richtamtlich.) Der Generalgouverneur von Indochina verhängte den Belagerungszustand über Cochinchina und Tonking und ordnete die Mobilisierung aller Klassen der Reserve und Aktiven an.

(Die französische Kolonie Cochinchina wurde bekanntlich zur Zeit, als in Frankreich unter Führung des Ex-Ministers Bichon die Agitation für eine Beteiligung Japans an dem Kriege auf europäischem Boden im Gange war, als "Lauscoobiet" für diese Beteiligung genannt. Die Tragweite der vorliegenden Meldung ist nicht ohne weiteres zu erkennen. Es hat — so meint die "Königliche Volkszeitung" dazu — den Anschein, als ob Japan sich auf eigene Faust in Cochinchina eine Einflussnahme schaffen wolle.)

Die Neutralen.

Englands Druck auf Italien.

Eine Reihe Notabys nach Rom.

Rom, 1. April. (Offiz. Blg.) Zur Unterstützung des diplomatischen Drucks, den England durch den hiesigen Botschafter auf Italien ausübt, wird noch dem "Giornale d'Italia" Lord Rosebery in Rom erwartet.

Strassenkämpfe zwischen Kriegs- und Friedensfreunden in Mailand.

Berlin, 2. April. (Off. Bln.) Am 31. März fand in Mailand eine große Interventionisten-Demonstration zu Ehren Gariboldi statt. Gleichzeitig versammelten sich die Neutralisten, die sich der "Boiss. Blg." aufgrund mit Städten versehen hatten. Als der Zug der Interventionisten auf dem Domplatz anlief, sah er sich einem Massenangriff der Neutralisten ausgesetzt, die die Städte gehörig schwärmen. Es kam zu regelrechten Kämpfen auf dem von eintausend Menschen gefüllten Domplatz. Kavallerie und Karabinieri trieben die Massen auseinander. Es gab gegen 100 Verwundete.

General Paget auf der Reise nach London.

W. T.-B. Rom, 1. April. (Richtamtlich.) Das "Giornale d'Italia" schreibt: Der englische General Paget ist gestern morgen aus Sofia und Athen hier eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem englischen Botschafter und ist gestern abend nach London abgereist. — Das Blatt fügt hinzu: Man hatte behauptet, daß Paget eine Mission in Italien habe. Seine Abreise macht aber alle Hypothesen in dieser Richtung aufzuhören.

General Pau in Saloniki.

W. T.-B. Athen, 2. April. (Richtamtlich.) General Pau ist hier gestern abend von Saloniki eingetroffen. Er will sich hier zwei Tage aufzuhalten, bevor er nach Marseille weiterfährt.

"Wilson's Neutralität."

W. T.-B. Washington, 2. April. (Richtamtlich.) Dem Washingtoner Berichterstatter des "Tempo" gegenüber betonte Präsident Wilson in einer Unterredung die Bemühungen, welche die amerikanische Regierung mache, um strenge Neutralität zu wahren. Sein Brief an Poincaré gebe seine persönlichen Gefühle Frankreich gegenüber wieder.

Die amerikanische Kupferausfuhr nach neutralen Ländern.

W. T.-B. Washington, 2. April. (Richtamtlich.) Die Abmachung amerikanischer Exporteure mit England, die die Verfrachtung von Kupfer an Neutralen unter Verpflichtung, es nicht wieder zu exportieren, gestattet, ist nicht amtlichen Charakters. Die Vereinigten Staaten sind an der Abmachung nicht beteiligt.

"Vergeltung."

Die Niederträgkeiten, mit denen namentlich die Franzosen ihre Wut an deutschen Gefangenen auslassen, machen es reichlich erschöpflich, wenn bei uns der Ruf nach Vergeltung laut wird. Wir müssen sehen, wie Russen, Franzosen und Engländer alle Gebote der Menschlichkeit mit Füßen treten, und wir wollen das nicht dulden. Über die Frage der Vergeltung ist leichter gestellt als beantwortet. Als der russische Verbündungsbund über Memel und die Kaschubengebiete hintraute, wurden Repressalien angekündigt. Sie haben in Wirklichkeit kaum stattgefunden, und sie konnten es wohl auch nicht. Für jedes niedergebrannte Dorf, für jeden vernichteten Gutshof sollten, so wurde den Feinden gedroht, drei russische Dörfer oder Gutshöfe in Flammen aufgehen. Dies war jedoch bis dahin nicht ausführbar, weil wir es in den eroberten russischen Gebieten ja nicht mit Russen, sondern einzige mit Polen,

Litauern und Juden zu tun haben. Sodann, wie wäre es denbar, die russischen Gemeinheiten, zu denen sich die russischen Horden über die unschuldige bürgerliche Bevölkerung von Memel hergemacht haben, durch gleichartige Straftaten aufzutrieben? Deutsche Soldaten werden doch nicht auf Geratewohl greife Männer, Frauen und Kinder erschlagen oder erstechen, und von einem Befehl unserer Offiziere kann vollends keine Rede sein. Mit der Vergeltung ist es also keine so einfache Sache, auch nicht gegenüber den französischen Stämmen. Nachdem wir es anstreben, mit denen die Franzosen arbeiten. Macht der Missbrauch der Formen, mit denen Recht und Gesetz verwirkt werden, die diabolische Bosse dieser französischen Rittertracht noch widerwärtiger, so sehen wir erst recht keine Möglichkeit. Gleichermaßen zu vergelten. In Marokko hat man deutsche Kaufleute standrechtlich erschossen; sollen wir nun in gleicher Weise Schindländer mit der Gerechtigkeit treiben und irgendwelche französischen Bürger auf möglichst zusammengestoppte Scheine in Indien hin zum Tode verurteilen? Der Gedanke allein ist schon so abstoßend, daß ihn deutsche Herzen gar nicht erst erwägen können. Sodann, wie sollten wir es anstellen, das grauenhafte Unrecht, daß vor kurzem am Grafen Strachwitz und an Herrn v. Schierstädt begangen worden ist, mit derselben Münze heimzuzahlen? Der Zorn läßt uns über die Schändlichkeiten französischer Behörden erbeben, aber zu ähnlichen Schändlichkeiten dürfen wir uns doch nicht herabwürdigen. Wir könnten es wirklich nicht, selbst wenn der erste Impuls dazu drängte; in der Ausführung würde alsbald die Hand erlahmen.

Karl Peters schlug jüngst vor, wir sollten Vergeltung üben, indem wir z. B. die gesamte bürgerliche Bevölkerung des besetzten französischen Gebiets in Konzentrationslager sperren. Der Vorschlag bezeugt nur den Grad des sehr verständlichen Grunes, den das Treiben der einstmal ritterlich genannten Nation in uns erwecken muß, aber selbst seine Verwirklichung würde den davon betroffenen Angehörigen der Republik keinen sonderlichen Schaden zufügen; denn wir würden diese Menschen eben menschlich behandeln, und sie hätten es dann zum Teil vermutlich besser als gegenwärtig. Überdies müßten wir sie ja ernähren, was wir uns doch besser nicht zunutzen sollten. Es ist überhaupt das Kennzeichen aller bisher geäußerten Vergeltungsvorschläge, daß sie alles eher als praktisch sind. Soll nun daraus folgen, daß wir nichts gegen die Täuseleien unserer Feinde machen können? Durchaus nicht soll das die Folge sein, sondern wir müssen und wir werden die Vergeltung bis dahin aufschieben, wo wir dem Dreiverbande das Gesetz des Friedens werden diktiert werden können. Dann, aber abschließend auch gründlich und rücksichtslos, werden wir Süße für tausendfache Unbill und Schändlichkeit fordern und durchsetzen können, und wir werden Formen dafür bestimmen können, die nicht nur hart treffen, die auch die Linie von Gesetz und Menschlichkeit nirgends zu verletzen brauchen. Der Tag der Vergeltung wird kommen, die Feinde werden reichlich zahlen müssen.

Unsere Getreide- und Mehvvorräte.

Eine Verschiebung zugunsten des Weizenmehls.

W. T.-B. Berlin, 1. April. (Amtlich.) Das Verhältnis der in Deutschland verfügbaren Vorräte an Weizen und Roggen hat sich durch vorsichtiges Verbrauch von Roggenbrot im Heere und bei der zivilen Bevölkerung etwas verschoben, so daß, wenn fünfzig nicht mehr Weizenmehl verbacken wird, in den letzten Monaten überwiegend Weizenmehl vorhanden sein würde. Ich wünsche deshalb auf die Kriegs-Getreide-Gesellschaft ein, daß sie bei ihren Mehrlieferungen auf die Herstellung eines richtigen Verhältnisses Rücksicht nimmt. Die Kommunalverbände werden deshalb auch gegen ihren Antrag Weizenmehl neben Roggenmehl zugewiesen erhalten und haben durch Erfahrung gewinnerichtigen Erfolg zu fördern, daß möglichst nachhaltiges Brotbrot hergestellt wird. Reines Weizenbrot dagegen sollte nur ausnahmsweise gegeben werden.

Der Reichskommissar:

ges. Michaelis, Unterstaatssekretär.

Hefe als Kraftfutter.

W. T.-B. Berlin, 2. April. (Richtamtlich.) Dem Institut für Gärungsgerberei in Berlin ist es gelungen, ein Verfahren auszuarbeiten, welches die Massenerzeugung von Hefe als Futterei wie unter ausköstlicher Verarbeitung von Rüben und schwefelsaurem Ammoniak ermöglicht. Das Verfahren kann sofort von jeder Zufthegefäßfabrik aufgenommen werden und ist von größter Tragweite.

Zur Ausweisung von Schweizern aus dem südlichen Elsass.

W. T.-B. Mühlhausen (Ef.), 1. April. (Off. Bln.) In den letzten Tagen trafen zahlreiche aus Basel ausgewiesene Familien aus der Umgegend ein, die angaben, aus der Stadt Basel ausgewiesen zu sein als Gegenmaßregel gegen die zahlreichen Ausweisungen Schweizer Staatsangehöriger aus dem oberelsässischen Operationsgebiet. Demgegenüber stellt das "Mühl. Tageblatt" fest, daß von dem Ausweisungsbefehl meist nur solche Schweizer Staatsangehörige betroffen wurden, denen deutschfeindliche Gesinnung nachgesagt werden konnte. Außerdem wurden nur solche Bürger, die nicht geborene Schweizer waren, sondern sich die schweizerische Staatsangehörigkeit erkaufen hatten, ausgewiesen. Der übergroßen Mehrzahl aber wurde auf ihren Antrag hin und bei Stellung einer ihrem Vermögen entsprechenden Garantie der Weiteraufenthalt im oberelsässischen Operationsgebiet erlaubt.

Gefangene Gefangene wieder aufgegriffen.

W. T.-B. Königsberg, 1. April. (Richtamtlich.) Die in der Nacht zum 28. März entwichenen 14 russischen Kriegsgefangenen sind sämtlich wieder aufgegriffen und festgenommen worden.

Ordenoverleihungen.

W. T.-B. Stuttgart, 8. April. Der König hat dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Marchater,

und Ritterkreuz des Militärverdienstordens verliehen. Ferner wurden der Herzog Ulrich von Württemberg, Generaloberst und Oberbefehlshaber der 4. Armee, mit dem herzoglich-württembergischen Kriegsverdienstkreuz und Freiherr v. Waller, Generalleutnant und Führer des 18. (Königl. Württemb.) Armeekorps, mit dem königl. preußischen Kronenorden erster Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Bismarcks 100. Geburtstag.

Der Kaiser an den Kanzler über den Geist der Eintracht und die freie und starke Entfaltung des deutschen Volkes nach dem Kriege.

W. T.-B. Berlin, 1. April. (Amtlich.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat über den Verlauf der Bismarck-Gedenkfeier S. R. den Kaiser und König telegraphisch wie folgt berichtet:

"Eurer Majestät melde ich ehrfurchtsvoll, daß die Bismarck-Gedenkfeier heute bei strahlendem Sonnenschein erhebend verlaufen ist. Der Enkel Eurer Majestät wurde, als er den Kranz am Denkmal niederlegte, vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach einem kurzen, von mir gesprochenen Gedenkwort brachte der Reichstagspräsident ein Hoch auf Eure Majestät aus, in das die den weiten Platz füllende Volksmenge begeistert einstimmte. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. Sie entsprach in ihrer schlichten Form dem Geist der Einheit und brachte zum Ausdruck, daß das deutsche Volk fest entschlossen ist, das Erbe seines Heldenkaisers und seines eisernen Kanzlers bis zum letzten Atemzug zu wahren."

Darauf ist von Seiner Majestät folgende Antwort eingegangen:

"Großes Hauptquartier, 1. April 1915. Ihre Meldung von dem erhebenden Verlauf der heutigen Bismarckfeier hat mich hocherfreut. Gern hätte ich an der Huldigung vor dem großen Kanzler an seinem hundertsten Geburtstag persönlich teilgenommen und an den Stufen seines Standbildes im mittleren Bereich des Deutschen Reiches und Volkes ein Zeichen dankbarer Verehrung für den Mann niedergelegt, der uns als eine Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Willens in der jetzigen ersten Zeit besonders teuer ist. Aber noch gilt es für mich und für das waffenstreuende deutsche Volk im Felde auszuharren im heißen Kampfe, um des Reiches Macht nach außen zu schützen und zu stärken. Dass uns dies gelingen wird, dafür bürge ich nächst Gottes Gnade der uns alle beseelende einmütige Wille zum Siege und das durch die Tat erprobte Gelöbnis, „jedes Opfer für das Vaterland“. Der Geist der Eintracht aber, der unser Volk daheim und auf den Kriegsschauplätzen über alles Trennende siegreich erhoben hat, er wird, das hoffe ich zuversichtlich, den Waffensturm überdauern und noch glücklich erklämpfen Frieden auch die Entwicklung des Reiches im Innern segensreich befriedigen und förderen. Dann wird uns als Siegespreis ein nationales Leben eröffnen, in dem sich deutsches Volkstum frei und stark entfalten kann. Dann wird der stolze Bau gekrönt, zu dem Bismarck einst den Grund gelegt hat. (ges.) Wilhelm I. R."

Bismarcksteine im Auslande.

W. T.-B. Wien, 2. April. Nachdem am Vorabend zu Bismarcks hundertstem Geburtstag der Deutschationale Verein für Österreich in Wien eine stark besuchte Gedenkfeier abgehalten hatte, wurde der Tag, wie die Mäder melden, auch in Salzburg, Brüx und Graz feierlich begangen. Sowohl in Salzburg wie Brüx beschlossen die Stadtvertretungen, eine der schönsten Straßen Bismarckstraße zu nennen. In Graz fand eine Gedenkfeier des Vereins der Reichsdeutschen vor der Bismarckstiege statt, an der ein Vortrag mit der Schleifeninschrift: "Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt" niedergelegt wurde.

W. T.-B. Brüssel, 2. April. Im Sitzungssaal der Kammer im Parlamentsgebäude fand gestern abend in Anwesenheit des Generalgouverneurs, sämtlicher Offiziere und der Beamten des Generalgouvernements eine Bismarck-Jahrhundertfeier statt, die sowohl durch ihre schlichte Einfachheit und wohl auch durch die Stelle, an der sie stattfand, erhabend wirkte. Die Festrede hielt Kriegsminister Spannogel aus Münster, in der er in großen Zügen des eisernen Kanzlers Werken zeichnete. Nach dem Gesange des Bismarckliedes vereinigten sich die Mitglieder des Generalgouvernements zu einem Abendessen, während dessen der Generalgouverneur Freiherr v. Bissing nochmals Bismarcks und seines Einflusses auf die große jetzige Zeit gedachte. Auch die deutschen Schulen in Antwerpen und Brüssel feierten Bismarcks Gedenktag durch Schulakte, denen die Militärbehörden bewohnten.

Ein schönes Schweizer Gedenkwort.

W. T.-B. Basel, 2. April. (Richtamtlich.) Fast in allen schweizerischen Blättern wird in längeren Artikeln Bismarcks gedacht. Der "Basler Anzeiger" schlicht seine Betrachtungen damit, er finde es begreiflich, daß Deutschland mit Schamfucht seines Helden gedenke. Das Blatt weiß darauf hin, daß man auch im Auslande allen Grund habe, des großen Mannes zu gebeten, und schreibt: Bismarck war mit einem Wort der treue Diener seines Volkes, treu seinem Reich, treu seiner Sache. Wenn heute das deutsche Volk vergleichlich nach einem Bismarck ausschaut, braucht es keine Befürchtungen zu haben. Die Ereignisse der letzten Monate beweisen, daß Bismarcks Geist wiederstanden ist. Bismarcks Geist ist über sein Volk gekommen und in jedem einzelnen lebendig geworden. Das ist das Zeugnis, das man als ein Abzeichen dem großen Welthandel stehender Neutaler dem deutschen Volle ausspielen kann.

Ein guttendes italienisches Urteil über die Stimmung in Deutschland.

Rom, 2. April. Der "Popolo Romano" schreibt: Die Begeisterung des deutschen Volles an dem Bismarck-Gedenktag ist ein neuer Beweis jenes erhabenen Geistes, jenes vaterländischen Gefühls, von dem noch acht Kriegsmonaten das deutsche Volk bedeckt ist. Bevor Deutschland fällt, müßten erst alle Deutschen ausgerottet sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Mutter des Botschafters Fürsten Michnowski, die vermittele Fuchin Marie Michnowski, ist heute in den ersten Morgenstunden in ihrer Wohnung zu Berlin, Ronstraße 5, gestorben. Die Fürstin war eine geborene Prinzessin von Croÿ.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****Was gibt es für Osterwetter.**

Das Karfreitagswetter war wunderschön, heute macht dann der Himmel ein ziemlich bedecktes Gesicht. Trotzdem verspricht das Barometer für die nächsten Tage gutes Wetter. „Zu die Wetterfundigen hünben schönes Wetter für die Osterfeiertage an. Der Kern des Hochdruckgebietes verschiebt sich über Mitteleuropa langsam nach Osten. Nach dieser Wetterlage ist“, so meinen die Meteorologen, „mit einer Abreitung des Wetters für die Osterstage nicht zu rechnen. Höchstens dürfte die Bevölkerung ein wenig zunehmen, da die Luftbewegung langsam eine westliche Richtung annimmt. Wir können also mit ziemlich heiterem, trockenem, mildem Osterwetter rechnen.“ Hoffen wir, daß sie recht behalten.

Die Forsten im Dienste der Volksernährung.

Bei der Durchhaltung unserer Viehhäfen, die dem Landwirt bei der jüngsten Knappheit und Teuerung der Futtermittel ernste Sorgen bereitete, können die Waldbesitzer dadurch mithelfen, daß sie die Entnahme von Waldstreu und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in ihre Waldungen freigiebig gestatten. Die Streuernüzung ermöglicht es, daß Stroh als Raufutter für die Pferde und Kinder eingespart wird. Der Viehhinricht erfordert Futter und Weideland. Zur Winterzeit kommt er nur für Schweine in Frage, denen er in Eichenwaldungen sogar zur Mast dienen kann.

In den Kreisen der ländlichen Viehhäfen scheint es noch nicht genügend bekannt zu sein, daß der Staat seine Forsten bereits bald nach dem Kriegsausbruch für diese Zwecke geöffnet hat. Die Regierungen sind, wie wir schon mitgeteilt haben, was aber noch einmal gesagt werden darf, von dem Landwirtschaftsminister ermächtigt worden, während des Krieges in möglichst weitem Umfang Waldstreu aus den Staatsforsten abzugeben und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen zugelassen, so weit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen irgend vereinbar ist. Die Entschädigung ist gegenüber den Friedenshäfen erheblich ermäßigt, bei besonderer Bedürftigkeit des Viehhinrichts kann auf sie gänzlich verzichtet werden. Ramentlich ist auch dafür gesorgt, daß die maßgebenden Waldbesstände für die Schweinehaltung durch den Eintrieb der Tiere oder durch Sammeln der Eichel in umfangreicher Weise nutzbar gemacht werden können.

Bei dieser Gelegenheit sei ferner wiederholt erinnert, daß der Landwirtschaftsminister die Staatsforsten auch zur Vermehrung des Ubaues von Feldfrüchten, namentlich von Kartoffeln, zur Verfügung gestellt hat. Hierzu dürfen, worauf das Organ der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden erneut hinweist, nur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeignete Schlagsächen oder sonstige zur Aufforstung bestimmte Flächen, so weit sie zur Zeit ungenutzt sind, unter näher festgesetzten Bedingungen — bis zur Dauer von 8 Jahren — gegen geringes Entgelt verpachtet und gegebenenfalls sogar unentgeltlich überlassen werden.

Landwirte, deren Betriebe in der Nähe von Staatsforsten liegen, sowie die sonst in Frage kommenden ländlichen Bevölkerungskreise mögen sich hiernach mit entsprechenden Besuchen an die Forsthöfen wenden.

Wenn die Eigentümer der kommunalen und der Anstaltswaldungen sowie die Privatforstbesitzer dem Beispiel des Staates folgen, ist zu hoffen, daß auch dieses „kleine Mittel“ unserer Volksernährung zu Ruh und unseren Feinden, die uns auszuhungern möchten, zum Truh gereichen wird.

Schlagsahne.

Immer wieder begegnet man der Entrüstung über den starken Verbrauch von Schlagsahne. Er findet in allen Großstädten statt, Berlin ebenso. Man kann in den Konditoreien bestellen, was man will, ob es nun Schokolade, Kaffee, Obstflocken oder ein anderer Kuchen ist, der Kellner richtet an einem die Frage: „Mit Sahne?“

Dieser Schlagsahneverbrauch spielt in unserem Gesamtbereich eine übergroße Rolle, aber doch muß er aufhören. Bei der Erzeugung von Schlagsahne findet der gleiche Nahrungsverlust statt, wie bei der Buttererzeugung. Die Schlagsahne entsteht durch Abraum des Milch, die abgerohmte Milch aber dient zum allergrößten Teil nicht dem menschlichen Genuss. Sie wird als Magermilch an die Schweine verfüttert, und von dem in ihr enthaltenen Fettrest kommt nur etwa der vierte Teil in Gestalt von Schweinefleisch dem Menschen zugute. Der bei Gewinnung der Schlagsahne stattfindende Verlust an Vollmilch ist jetzt besonders bedenklich, wo durch den Mangel an ausländischen Futtermitteln unsere Milcherzeugung verringert ist und sich in den Städten bereits eine gewisse Milchnappheit geltend macht.

Aber noch etwas anderes spricht gegen die Schlagsahne. Sie wird in der Regel nicht neben anderer Nahrung zur Deckung des Nahrungsbedarfs genommen, sondern von solchen, die ihren Nahrungsbedarf bereits anderweitig gedeckt haben, über den Bedarf hinaus. Als ausgesprochenes Genussmittel verführt sie geradezu zum Übermaß. In einer Zeit aber, in der unsere Nahrung für das gekäme Volk eben ausreicht, in der der Weißverbrauch des einzelnen staatlich beschränkt ist und der Unbenutzte auch durch die hohen Preise zu einer Verminderung seiner Nahrung genötigt wird, bedeutet es einen Raub an der Gesamtheit, wenn irgend jemand im Übermaß ist.

Das empfinden alle die, die an dem Verbrauch von Schlagsahne mehr Anstoß nehmen als an mancher volkswirtschaftlich wichtigeren Nährwertvergeudung. Mit Recht nehmen sie an einer solchen Schlemmerei Argwohn. Mit Widerwillen sehen sie in den Konditoren die Damen vor ihrer Schlagsahne sitzen, vielleicht mit einem Lächeln behängt, den man unseren brauen Soldaten in Polen gönnen möchte, auf dem Hut eine steil aufragende Feder und im Gesicht die heitere Sorglosigkeit, für welche die Kriegsnachrichten nur ein angenehmer Nebenbefund sind.

Der Verkauf von Schlagsahne muß gänzlich verboten werden. Gerade hier handelt es sich um einen Fall, wo die bloße Bekämpfung nur taube Ohren findet. P. E.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle in der Loge Plato für im Felde stehende noßrathische Soldaten: Infanterie-Regiment Nr. 50: Im Anfang von Dr. Schön: Behmann Saum (Wiesbaden). Am städtischen Krankenhaus: J. Krich (Dudweiler), Küffler K. Seif (Wiesbaden). Im Hotel Prinz Albrecht: Unteroffizier B. Neul (Kaisers). Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 268: Im Lindenholz: Rüdiger K. Baas (Frankfurt). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 50: Im städtischen Krankenhaus: Behmann G. Bautian

(Mittelheim). B. Stein (Wiesbaden). Behmann W. Langhardt (Wiesbaden). Im Victoria-Hotel: Behmann G. Emanuel (Braunstein). — Landsturm-Ersatz-Bataillon Oberleutnant: Im Victoria-Hotel: Landsturmmann G. Glentrop (Herrnstein). — Recruitendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 50: Im städtischen Krankenhaus: J. Fischer (Wiesbaden). R. Illrich (Kodar). B. Wagner (Oberleutnant). — Ersatz-Landsturm-Bataillon Wiesbaden: Im städtischen Krankenhaus: O. Gutierrez (Frankfurt). B. Heill (Gochsheim). Gerteiter R. Antonius (Margonin). — Recruitendepot des Ersatz-Landsturm-Bataillons Wiesbaden: Im städtischen Krankenhaus: A. Zahl (Sandweg). — Recruitendepot des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 50: Im städtischen Krankenhaus: Paul (Sonneberg). — Generalquartiermeister: Behmann L. Villmann (Wiesbaden). — Recruitendepot des Infanterie-Regiments Nr. 50: Im Ronnenhof: B. Schneider (Giersheim). — Landsturm-Bataillon Wiesbaden Nr. 11: Im städtischen Krankenhaus: Lu. Scholl (Krauthaus).

— Das Eisernen Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Dr. Erich Berlé, Rittmeister des Wiesbadener Bankhauses R. Berlé u. Co., der im Osten als kriegsfreier Landsturmmoffizier steht; der Unteroffizier der Landwehr Georg Reichenbach aus Steinfelden; der Gendarmerie-Wachtmeister Braun aus Bellingen; unter Beförderung zum Leutnant der Offizier-Stellvertreter Karl Regen aus Billmar; der Major Peter Gabbe aus Erfurt; der Oberstabsarzt der Reserve Dr. Nolte aus Wiesbaden.

— Gefangene Franzosen. Die 30 gefangenen Franzosen, welche auf Veranlassung der Stadt aus dem Gefangenencamp bei Dietrichen hiergebracht worden sind, wurden im Armenarbeitshaus untergebracht, wo zufällig Räume unbewohnt standen. Unter den Gefangenen sind einige Chargierte und auch einige Leute älterer Jahrgänge. Morgens gegen 6 Uhr werden die Gefangenen zu den Gärtnern und Landwirten begleitet, bei denen sie arbeiten, und abends gegen 6½ Uhr erscheinen sie wieder in ihrem Quartier. Es gefällt ihnen augenscheinlich dort recht gut. Sie sind fleißig und nehmeln sich auch im übrigen darunter, daß Anlaß zu Beschwerden nicht vorliegt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sind sie gute Dinge.

— Kuchenabfälle. Das Sammeln der Kuchenabfälle seitens der Stadt drohte an der Unmöglichkeit, das nötige Sammelpersonal zu finden, zu scheitern. Da ist denn die Schule eingespungen und hat Schüler zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Inzwischen scheint mit 50 Kubikmeter die Woche der Beharrungszustand des Erträgnisses der Sammlung erreicht zu sein. Die Abfälle werden — was vielfach noch nicht bekannt sein dürfte — nach der Schule an den Bleichstraße gebracht und dort feierweise gegen ein geringes Entgelt an zusammen etwa 80 Landwirte abgegeben.

— Die Feuerwache wurde gestern nachmittag nach dem Bahnhof gerufen, wo ein größerer Waldbrand ausgebrochen sein sollte. An Ort und Stelle ergab sich, daß es sich um einen mächtigen Kiefernhaufen in der Dr. Uhlandischen Festung handelte, welcher durch noch nicht aufgeklärte Veranlassung Feuer gefangen hatte. Die Unterdrückung des Brandes beanspruchte eine Zeit von etwa einer Stunde.

— Museums-Neubau. Der Maler Max Unold in München, ein Mitglied der neuen Münchener Sezession, erhielt von der Stadt den Auftrag, die Kuppelhalle im neuen Museum mit einer Reihe von Rosaiibildern auf Goldgrund zu schmücken.

— Zum Besten des Roten Kreuzes. Die bekannte, vom Zentralkomitee des Roten Kreuz auf Befehl des Kaisers herausgegebene „Deutsche Kriegspatrie 1914“ mit dem Bild und den bedeutungsvollen Kaiserworten: „Ich lenne keine Partei mehr, lenne nur noch Deutsche“ soll in Zukunft, vielfachen Wünschen entsprechend, und um sie weitesten Kreisen zugänglich zu machen, an alle Vereinigungen vom Roten Kreuz, an alle gemeinnützigen Vereine, Verbänden, Schulen usw. bei Entnahme von mindestens 100 Stück, zum Preis von 3½ Pf. für das Stück abgegeben werden. Bestellungen sind an das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung 2b) Berlin W. 66, Leipziger Straße 8, Herrenhaus, zu richten, welches die Zustellung durch die Fotohof A.-G. Berlin SW. 68, Megandinenstraße 110, gegen Nachnahme veranlassen wird. Aus gleichen Gründen soll vom 1. April ab diese Karte mit eingestempelter Marke bei allen Reichspostämtern auch einzeln für 10 Pf. verkauft werden. Der Gesamtverlös flieht — nach Abzug der Herstellungskosten und des Kartenvertees — dem Deutschen Roten Kreuz zu. Ein jeder Auftrag dieser wertvollen Karte bedeutet also eine Unterstützung desselben, er wird daher aufs wärmste empfohlen.

— Bestellung der Schulgärtner und des Dienstlandes. Die Königl. Regierung in Wiesbaden, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, gibt bekannt: „Es ist durchaus notwendig, daß in diesem Jahr alles anbaufähige Land auch wirklich zur Gewinnung von Nahrungsmitteln ausgenutzt wird. Wir erachten daher in allen Fällen, wo zum Kriegsdienst eingezogene Lehrer ihren Schulgarten oder ihr Dienstland brach liegen lassen, mit Hilfe der Schulvorstände dafür zu sorgen, daß die Schulgärtner und das Dienstland mit Kartoffeln und Gemüse saftigemäßig bestellt werden. Ein durch den Verlauf etwa erzielter Reingewinn ist den Lehrern, wenn sie Anspruch auf ihr Dienstlohn kommen, zugewiesen. Inzwieweit auch Spiele und Turnplätze in Orten, in welchen wegen Lehrermangel nicht geturnt werden kann, in derselben Weise verwendet werden können, ist im Einzelfalle zu prüfen.“

— Vorbildung für den Beruf. Mit der Schulentlassung tritt vor viele Eltern die entscheidende Frage: Was soll der Junge lernen? Dies ist unter den Kriegsverhältnissen doppelt schwierig, da viele Meister im Feld, zum Teil auch ohne Beschäftigung sind und keine Lehrlinge annehmen. Auch die Ausbildung selbst kann vielfach nicht die gründliche sein wie in Friedenszeiten. Wer daher jetzt keine Lehrstelle findet oder aus anderen Gründen noch erwarten will, der bemühe die Ausbildungsglegenheiten für alle gewerblichen Berufe in der Gewerbeschule und besuche den Tagessunterricht der freiwilligen Nachschulen, welcher sich über die ganze Woche erstreckt. Es ist hier eine gute Gelegenheit zur beruflichen Vorbildung gegeben, die weitgehend benutzt werden sollte. Auskunft erteilt die Direktion bereitwillig.

— Die Verlustliste Nr. 189 liegt in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsstelle links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Jäger-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Ulanen-Regiments Nr. 6. — Dieser Verlustliste ist ein Verzeichnis der

Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

Auskunftsstellen über Verwundete beigefügt. Es sind dies allgemeine Auskunftsstellen bei den Kriegsministerien in Berlin, Dresden, München und Stuttgart und örtliche Auskunftsstellen. Unter den letzteren befindet sich auch Wiesbaden. Hier ist diese Auskunftsstelle beim Kreisomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 1c, Schloßhof, Zimmer 290, die Auskunft über in Wiesbaden untergebrachte Verwundete erteilt. Erwähnt ist auch die Auskunftsstelle der Loge Plato über im Felde stehende nassauische Soldaten in Friedrichstraße 35.

— Warum der Nachfang aufgehört hat. Die von alters her berühmten Fachsäfne bei St. Goarshausen am Loreleyfelsen sind jetzt vollständig eingestellt, da das Ergebnis des Fangs gleich Null ist. In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1899 ergab der Fang noch 923 Fische mit 8200 Kilogramm Gewicht im Wert von 3778 M.; im Jahre 1900 bis 1910 war der Fang bereits erheblich geringer. Nur 188 Fische mit 1156 Kilogramm Gewicht im Wert von 4078 M. wurden gefangen. Der Rückgang ist verursacht durch die furchtbare Verunreinigung des Mains und des Rheins auf der rechten Rheinseite von Biebrich bis Lahnstein.

— Die Urbarmachung von Edland scheint auf dem Weierwald mit Hilfe von Kriegsgefangenen einen guten Schritt vorwärts kommen zu wollen. Für diesen Zweck haben die Gemeinden Marienberg um 30, Hof um 50, Umlau um 50 und Rothenburg um 50 Kriegsgefangene nachge sucht.

— Rheindampfschiffahrt. Am Ostermontag fährt ein Extraspazierfahrt 11½ Uhr von Biebrich nach Bingen, St. Goar und Koblenz, und am Ostermontag ein Extraspazierfahrt 11½ Uhr von Biebrich nach Bingen und abends 5 Uhr von Bingen zurück nach Biebrich, Mainz. — Die Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Behmann wird zu ihrem Dienst eröffnen. Die Dampfer fahren vorerst eine lädiert beginnt nach Bedarf. Auch für nächste Zeit wird ebenfalls.

— Goldene Hochzeit. Am 8. April d. J. feiern die Eheleute Robert Deus und Frau Auguste, geb. Arrenberg, das Fest der goldenen Hochzeit. Das große Ehepaar hat drei Söhne und zwei Schwiegertöchter im Felde stehen.

— Personal-Nachrichten. Der Lehrer Weiler zu Niederaulbach ist vom 1. April d. J. ab zum Hauptlehrer an der Volksschule durchsetzt ernannt worden. — Der Lehrer Kurt Wolff aus Dahn trat mit dem 1. April d. J. in den Schuldienst der Stadt Duisburg über. — Der Viehfestwesel der Reserve Willi Bierbrauer aus Wiesbaden, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wurde zum Leutnant befördert. — Professor Dr. Busch aus Marburg, der dieser Tage in der Hauptversammlung des Nassauischen Altertumsvereins über Bismarck sprach, ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

— Kleine Notizen. Die Nr. 18 der „Anstellungsnachrichten“ liegt in der Auskunftsstelle des Wiesbadener Tagblatts“ zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Die Arbeitsstätte des Vereins Frauenbildung-Frauenclub für Unterhaltung von Lebewesen für Soldaten im Felde gibt bekannt, daß nach Ostern nur Dienstage und Freitags, vormittags von 10 bis 1 Uhr, gearbeitet wird, nachmittags aber geschlossen ist. Diejenigen Damen, die bei dieser Beschäftigung nicht anwenden wollen, werden höflich gebeten, vormittags zu arbeiten, oder sofern ihnen das nicht möglich ist und es sich um in der Arbeitsstätte bereits geführte Arbeit handelt, Dienstage und Freitagnachmittag Material zur Hausarbeit, Marktplatz 3, 4. Etage, entnehmen und zu Hause für die Arbeitsstätte lieben zu wollen. Der nächste Arbeitsstag ist am 6. April von 10 bis 1 Uhr. — Am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4½ Uhr, veranstaltet die Klasse 1 der Mittelschule an der Universitätsstraße im Saale des Katholischen Seelsorgevereins, Luisenstraße 29, eine Wohltätigkeitsfeier zum Verteilen der Verbindungen und Hinterbliebenenfürsorge. Das Programm ist sehr reichhaltig (drei Theatervorführungen, Dekorationen) und verberichtet einige sehr erhebende Stunden. Da das Eintrittsgefege sehr niedrig gehalten ist, ist es jedem möglich, der guten Sache zu bejubeln.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— Walhalla, Buntz Theater. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Ostermontag und Ostermontag zwei Vorstellungen stattfinden, und zwar mit einem erstklassigen Stoß-Zug-Programm.

— Das Thalia-Theater hat für die Osterfeiertage ein hervorragendes Programm zusammengestellt. Das Kriegsschauspiel „Die bunte Tage“ führt und Napoleon Unterfang und den Zusammenbruch des ersten französischen Kaiserreichs vor Augen. Die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauspiel verblüffendem Reiz reichhaltigen Spielplan.

— Das Odyssee-Theater bringt für die Osterfeiertage einen hervorragenden Kriminalfilm: „Der große Diamant“. Die Vorführungen werden von einer Kapelle begleitet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Sonntag, den 4. April: „Oberon“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 5.: „Die Meistersinger“. Anfang 6 Uhr. Dienstag, den 6.: „Don Quichotte“. Mittwoch, den 7.: „Don Quichotte“. Donnerstag, den 8.: „Die Journalisten“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 8.: „Don Quichotte“. Freitag, den 9.: „Don Quichotte“. Ritter Lampe“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 10.: „Don Quichotte“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 11.: „Don Quichotte“. Anfang 8 Uhr. Montag, den 12.: „Don Quichotte“. Anfang 7 Uhr.

— Residenz-Theater. Sonntag, den 4. April, nachmittags 1½ Uhr: „Dorf und Stadt“. Abends 7 Uhr: „Stadt und Land“. Montag, den 5.: „Don Quichotte“. Abends 7 Uhr: „Als ich noch im Hügel lebte“. Dienstag, den 6.: „Der aufziehende Adel“. Mittwoch, den 7.: „Don Quichotte“. Donnerstag, den 8.: „Stadt und Land“. Freitag, den 9.: „Don Quichotte“. Samstag, den 10.: neu einkuriert: „Der Biedenkopf“. Sonntag, den 11.: „Don Quichotte“. Abends 7 Uhr: „Don Quichotte“. Dienstag, den 12.: „Don Quichotte“. Anfang 7 Uhr: „Don Quichotte“. Abends 7 Uhr: „Der Biedenkopf“.

— Kurhaus. Konzertmeister Karl Thomann wird in dem am 2. Osterdag abends 8 Uhr, im Abonnement stattfindenden Sinfoniekonzert als Solist auftreten und das Violinkonzert in Es-Dur von Mozart spielen. Die Leitung des Konzertes hat Musikdirektor Karl Schuricht.

Aus dem Vereinsleben.**Vereinshörnerte.**

* Wie ausführlich veranschaulicht am Karfreitag der „Evangelische Sangverein“ unter Führung seines langjährigen Dirigenten Herrn Hofmeier eine geistliche Aufführung in der das Oratorium „Jesus und die Samariterin“ von W. Rudolf das Programm bildete. Das aus 14 Nummern bestehende Werk des in Biognis als Organist wirkenden Komponisten ist wohltönend gehalten und verhindert die Wiederholung der alten Melodien. Die Chorgesänge nahmen durch frischen, reinen Sämtklang und ungestümstes Ausdruck für sich gehalten. Solistisch brillierten Herrn Wallenfels (Alt) als Samariterin und Herrn Busch (Bass) als Jesus. Fräulein Wallenfels wirkte den verschiedensten Stimmungen des Samaritinnen Weibes mit ihrer weichen, wohldringenden Stimme bereit und Ausdruck zu leisten, und die mächtige Bassstimme des Herrn Busch kam in dem kleinen Raum der Kirche zu besonders eindrucksvoller Wirkung. Die Orgelbegleitung lag bei Herrn Busch in sicherer Hand.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Griesheim, 1. April. Der Gemeindebau hat begonnen mit 1.900.000 M. ab. Diese außerordentliche Höhe des Wertes für ein Dorf mit 12.000 Einwohnern ist bedingt durch die Aussage von 900.000 M. für Auskultierung und 200.000 M. für einen Schulbaustein. Die gekommenen durch den Krieg veränderten Aussichten befürchten sich bis jetzt auf 100.000 M., die durch Anleihe gebettet werden sollen. Die früher für die Bedienung von Dauerwaren und Konserven benötigte Summe von 50.000 M. ist auf 160.000 M. erhöht worden. Zur Deckung der Ausgaben wurde die Steuer um 10 Pf. erhöht, so daß gezahlt werden 180 Pf. auf 100 Einwohner und 175 Pf. auf Realsteuer. Die Höhe der Haushalte soll im Zukunft nicht mehr bekannt gegeben werden.

Sport und Luftfahrt.

* Kriegsspielspiele. Am beiden Osterfeiertagen wird der Sportverein Wiesbaden Fußballdispiele ausstragen. Am Ostermontag spielt die 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Sportclubs Wiesbaden. Beginn 8 Uhr. — Am Ostermontag empfängt der Sportverein Wiesbaden Germania-Gießen zum fälligen Kriegsspielspiel. Germania ist wesentlich verstärkt, so daß interessanter Sport zu erwarten ist. Auch dieses Spiel beginnt um 8 Uhr. Zu sämtlichen Spielen hat das Militär freien Eutritt.

Letzte Drahtberichte.

Der U-Boothrieg.

Was die englische Admiralität an Verlusten zugibt.
W. T.-B. London, 3. April. (Richtamlich.) Nach amtlichen Berichten der Admiralität wurden seit Beginn der deutschen Blockade 27 Schiffe vom Unterseebooten versenkt. In der Woche vom 24. bis 31. März wurden 5 Schiffe von insgesamt 16.220 Brutto-Tonnen durch Unterseeboote zum Sinken gebracht.

Brandstiftung in den Docks von Portsmouth.

W. T.-B. London, 3. April. (Richtamlich.) Die "Times" melbt, daß die Direktion der Docks von Portsmouth eine Belohnung von 100 Pfund für die Ermittlung der Person aussetzt, die in der Nacht vom 31. März in den Docks Feuer anlegte.

Handelsteil.

Der Welthandel im Jahre 1914.

Es ist zurzeit zwar noch nicht möglich, ein zutreffendes Bild über die Umsätze im Welthandel während des Jahres 1914 zu geben, aber immerhin haben wir einige Anhaltspunkte, die es uns ermöglichen, den Einfluß des Krieges auf die Umsätze des internationalen Waranverkehrs abzuschätzen. Für eine Reihe von Ländern liegen nämlich schon die Ziffern über den Wert des Außenhandels vor, freilich für einige andere Länder von großer Wichtigkeit wie Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien fehlen die Ausweise. Immerhin geben die berichtenden Länder über einen ziemlich erheblichen Teil des Welthandels Aufkunft. Im ganzen können wir zunächst über sieben Länder berichten, deren Einfuhr im Jahre 1910 über vier Zehntel der Gesamteinfuhr im Welthandel ausmachte. In der nachstehenden Zusammenstellung ist der Wert der Einfuhr dieser Länder in den Jahren 1913 und 1914 angegeben. Sie betrug in Millionen Mark:

| | 1913 | 1914 | Spannung |
|--------------------|-------------------|-----------|----------|
| | in Millionen Mark | in Proz. | |
| England | 15.682.19 | 14.227.83 | - 9.27 |
| Frankreich | 4.465.90 | 4.554.14 | + 16.68 |
| Rußland | 3.120.98 | 2.020.25 | - 35.27 |
| Schweiz | 1.535.85 | 1.169.31 | - 23.87 |
| Schweden | 955.44 | 868.70 | - 9.10 |
| Vereinigte Staaten | 7.345.00 | 7.515.10 | + 2.32 |
| Agypten | 578.30 | 460.79 | - 22.04 |
| Insgesamt | 34.681.56 | 30.803.92 | - 11.18 |

Relativ am stärksten hat die Einfuhr Rußlands abgenommen, absolut diejenige Englands. Im ganzen beträgt der Rückgang dem Werte nach 3.87 Milliarden Mark oder 11.18 Proz. des Umsatzes vom Jahre 1913. Dieser Ausfall ist durch die fünf Kriegsmonate verursacht worden, während in den übrigen sieben Monaten kaum eine Abnahme erfolgt sein dürfte. Im Durchschnitt kann also auf den Kriegsmonat ein Minus von 774 Millionen Mark. Zugenommen hat allein die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika. Erheblich stärker hat die Ausfuhr gefallen, hier stieg das Minus bei den sieben Ländern auf 16.92 Proz. Der Wert der Ausfuhr betrug nämlich in Millionen Mark:

| | 1913 | 1914 | Spannung |
|--------------------|-------------------|-----------|----------|
| | in Millionen Mark | in Proz. | |
| England | 12.950.33 | 19.724.69 | - 17.19 |
| Frankreich | 4.511.29 | 3.537.34 | - 21.53 |
| Rußland | 2.849.60 | 2.332.58 | - 18.15 |
| Schweiz | 1.101.10 | 949.50 | - 13.77 |
| Schweden | 930.81 | 842.96 | - 8.45 |
| Vereinigte Staaten | 10.494.06 | 8.873.42 | - 14.88 |
| Agypten | 656.99 | 499.90 | - 23.91 |
| Insgesamt | 33.414.27 | 37.760.39 | - 16.92 |

Nächst Agypten hat hier Frankreich die größte relative Abnahme aufzuweisen, England ebenfalls wieder den stärksten absoluten Rückgang. Im Jahre 1910 machte der Umsatz der aufgeführten Länder in der Einfuhr 41.42 Proz. der Gesamteinfuhr im Welthandel aus. Nimmt man dieses Verhältnis auch für das Jahr 1913 an, so würde die Gesamteinfuhr im Welthandel sich im Werte auf 83.7 Milliarden Mark gesteckt haben. Im Jahre 1914 würde sich rechnungsmäßig eine Umsatziffer auf 74.6 Milliarden Mark in der Einfuhr ergeben, die aber in Wirklichkeit schon im Hinblick auf Deutschland, Österreich-Ungarn und Belgien sehr viel niedriger ist. Die Abnahme dürfte etwa zwischen 12 bis 15 Milliarden Mark schwanken. Die Umsätze im Welthandel dürften damit etwa auf das Niveau des Jahres 1910 bzw. 1911 herabgedrückt sein, wo sie um 70 Milliarden M. herum sich in der Einfuhr bewegen. Zuverlässige Schätzungen sind freilich erst möglich, wenn die Zahl der berichtenden Länder sich noch gesteigert hat und nach dem Kriege auch für die Länder die Umsätze bekannt gemacht werden, die während des Krieges keine Ausweise veröffentlichten. A.C.

Keine weitere Hinausschiebung der Fälligkeit für Auslandswechsel.

W. T.-B. Berlin, 3. April. Die "Nord. Allg. Zug." schreibt über den Ablauf der Fälligkeitstermine für Auslandswechsel: Der durch die Verordnung des Bundesrats gewährte Fällig-

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leise, 3 = anwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = sturm, 9 = Sturm, 10 = schwerer Sturm.

| Beobachtungs-Station | Barom. | Wind-Stärke | Wetter | Therm. Celsius | Beobachtungs-Station | Barom. | Wind-Stärke | Wetter | Therm. Celsius |
|----------------------|--------|-------------|----------|----------------|----------------------|--------|-------------|----------|----------------|
| Borkum | 792.2 | W 2 | beflockt | +4 | Sellin | 792.0 | SW 2 | Dunst | +7 |
| Hamburg | 792.7 | SSW 3 | > | +6 | Altona | 792.5 | Lüttich | ... | 793.3 |
| Brem. | 793.4 | SW 5 | > | +1 | Wismar | 793.6 | O 1 | heiter | -2 |
| Aachen | 794.1 | SW 3 | Regen | -5 | Christiansburg | 797.5 | O 1 | heiter | -2 |
| Hannover | 794.1 | SW 3 | Regen | -6 | Kappeln | 797.6 | SW 2 | beflockt | +3 |
| Berlin | 794.1 | S 2 | beflockt | -2 | Kopenhagen | 799.0 | W-SW 3 | Dunst | +3 |
| Utrecht | 795.0 | OSW 2 | > | -5 | Stockholm | 799.6 | W-W 2 | beflockt | -1 |
| Breslau | 795.2 | S 1 | heiter | -4 | Malmö | 799.1 | SW 2 | Nebel | -18 |
| Betz | 795.8 | SW 4 | beflockt | -5 | Trotha | 799.1 | SW 2 | Nebel | -18 |
| Frankfurt | 796.1 | SW 2 | Dunst | -4 | Flensburg | 799.5 | SW 2 | Nebel | -18 |
| Karlsruhe | 797.4 | SW 3 | beflockt | -6 | Wagholz | 799.5 | SW 2 | Nebel | -18 |
| München | 797.5 | SW 5 | wolkig | -2 | Memmingen | 799.5 | SW 2 | Nebel | -18 |
| Zugspitze | 797.1 | N 4 | halbbad | -14 | Uetersen | 799.5 | SW 2 | Nebel | -18 |
| Valencia | 799.5 | SW 2 | ... | - | Lydiafjord | 799.5 | SW 2 | Nebel | -18 |

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Deutschen Vereins für Naturkunde.

| 1. April | 7 Uhr morgens | 8 Uhr nachm. | 9 Uhr abends | Mittag |
|------------------------------------|------------------|-----------------|-----------------|--------|
| Barometer auf 0° und Normalschwere | 798.3 | 798.5 | 798.6 | 798.3 |
| Thermometer auf dem Meeresspiegel | 709.1 | 709.3 | 709.2 | 709.1 |
| Thermometer (Celsius) | -0.7 | -0.5 | -0.3 | -0.5 |
| Distanzspannung (mm) | 4.2 | 3.8 | 4.1 | 4.0 |
| Relative Feuchtigkeit (%) | 96 | 42 | 71 | 69.7 |
| Wind-Richtung und -Stärke | NO 1 | SO 2 | NO 1 | - |
| Niederschlagshöhe (mm) | - | - | - | - |
| Höchste Temperatur (Celsius) 8.2. | - | - | - | - |
| Niedrigste Temperatur -8.5. | - | - | - | - |

| 2. April | 7 Uhr morgens | 8 Uhr nachm. | 9 Uhr abends | Mittag |
|------------------------------------|------------------|-----------------|-----------------|--------|
| Barometer auf 0° und Normalschwere | 798.8 | 798.9 | 797.7 | 798.7 |
| Barometer auf dem Meeresspiegel | 709.4 | 709.1 | 709.2 | 709.2 |
| Thermometer (Celsius) | 12 | 11.8 | 11.1 | 12 |
| Distanzspannung (mm) | 4.2 | 4.1 | 4.4 | 4.3 |
| Relative Feuchtigkeit (%) | 83 | 41 | 72 | 65.5 |
| Wind-Richtung und -Stärke | NW 1 | SW 2 | N 1 | - |
| Niederschlagshöhe (mm) | - | - | - | - |
| Höchste Temperatur (Celsius) 11.7. | - | - | - | - |
| Niedrigste Temperatur -8.5. | - | - | - | - |

Wettervoraussage für Sonntag, 4. April 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, zeitweise heiter, trocken, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

| Rheinrich | Pegel | am 3. April. |
|-----------|--------|-------------------------------------|
| Camb. | 2.98 m | gegen 2.41 m am gestrigen Vormittag |
| Mainz | 1.71 m | > 1.82 m > > |
| Ingen. | - | - |

vor dem Kriege im Auslande ausgestellt sind, beträgt insgesamt 9 Monate. Diese Frist endet für die ersten in Betracht kommenden Wechsel, also für diejenigen, die im August 1914 fällig waren, im Laufe des

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

Aktiva.

Geschäftsstand Ende März 1915

Passiva.

nach der Verrechnung des Neingewinns.

| | Start. | Wt. | | Start. | Wt. |
|--|------------|-----|---|-----------|-----|
| 1) Kassenbestand | 345,611 | 19 | 1) Geschäftsannteile (Mitglieder- guthaben) | 4,238,001 | 05 |
| 2) Fremde Geldsorten und Sins- scheine | 370,980 | 65 | 2) Gesetzliche Rücklage | 1,752,747 | — |
| 3) Guthaben bei der Reichsbank | 170,498 | 95 | 3) Rücklage II | 179,958 | 88 |
| 4) Postcheckkonto in Frankfurt a. M. | 48,464 | 37 | 4) Ruhheitsgehalts-Rücklage | 246,363 | 50 |
| 5) Guthaben bei Banken | 5,500,664 | 25 | 5) Sparkasse des Vereins | 7,372,182 | 76 |
| 6) Giro-Konto Dresdner Bank Berlin und Frankfurt a. M. | 503,286 | 39 | 6) Darlehen auf Rübung (An- leihen geg. Schuldcheine unseres Vereins) | 5,169,835 | — |
| 7) Infasso-Konto | 32,892 | 02 | 7) Gläubiger in laufender Rech- nung (Konto-Korrente) | 9,003,768 | 85 |
| 8) Wechselbestände: a) Bankwechsel | 595,000 | — | 8) An- und Verkauf von Wert- papieren in Kommission | 93,029 | 61 |
| b) Vorschuß-Wechsel | 614,167 | 19 | 9) Hypothekenschulden | 280,000 | — |
| c) Geschäfts-Wechsel | 111,692 | 70 | 10) Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften | 425,106 | 50 |
| d) Einzug-Wechsel | 10,469 | 17 | 11) Binsen-Konto | 129,013 | 64 |
| 9) Wertpapiere d. geziel. Rücklage: a. Deutsche Staatspapiere | 1,058,149 | 50 | 12) Verwaltungsgebühren | 5,901 | — |
| b. Sonstige bei der Reichsbank beleibbare Papiere | 223,891 | 10 | 13) Schrankfächer | 1,178 | — |
| 10) Schuldnerei in laufender Rech- nung (Kredite) | 6,691,818 | 88 | 14) Mittelrheinischer Verband | 7,545 | 68 |
| 11) Vorschüsse: a) Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten | 5,503,141 | 65 | 15) Gewinn-Unteile | 192,661 | 44 |
| b) Vorschüsse geg. Wertpapiere | 5,820,862 | 55 | | | |
| 12) Kredite für geleistete Bürg- schaften | 425,106 | 50 | | | |
| 13) Mobilien | 109 | 90 | | | |
| 14) Hauskonto I: Geschäftsbau | 260,000 | — | | | |
| 15) Hauskonto II: Erworbenen Grundstücke | 687,171 | 89 | | | |
| 16) Verwaltungskosten | 64,194 | 90 | | | |
| 17) Hausverwaltungskonto I: Geschäftsbau | 492 | 15 | | | |
| 18) Hausverwaltungskonto II: Erworbenen Grundstücke | 1,802 | 51 | | | |
| 19) Hypotheken-Konto: Erworbenen Hypotheken | 116,800 | — | | | |
| | 29,097,267 | 91 | | | |
| Bahl der Vereinsmitglieder Ende 1914 | | | 8875. | | |
| Zugang: 1. Vierteljahr 1915 | | | 70. | | |
| Stand: Ende März 1915 | | | 8945. | | |

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Frey. Schleicher.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Gegründet 1865.Vormal: Allgemeiner Vorschuß- und Sparfassen-Verein.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

findet am Samstag, den 10. April 1915, abends 8½ Uhr, im großen Saale der "Wartburg", Schwalbacher Str. 51, statt, wozu wir unsere Mitglieder, mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme, hiermit ergeben einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1914.
2. Bericht über die durch den Verbands-Prüfungsbüro im vergangenen Jahre und in diesem Jahre vollzogenen außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung unserer Vereinsbank.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1914.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Neingewinnes aus 1914 und Festlegung der Gewinnanteile für das Jahr 1914.
5. Genehmigung des Geschäftsbüros vom 31. Dezember 1914 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1914.
6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der abzutretenden auscheidenden Herren: Architekt und Feldgerichtsschöffe Albert Wolff, Redakteur Carl Rötherdt, Kaufmann Wilhelm Reitz und Kaufmann Wilhelm Gerhardt.

Die Jahresrechnung für 1914 liegt von heute ab bis einschließlich den 10. April 1915 in unserem Direktorizimmer, Mauritiusstraße 7, für unsere Mitglieder zur gefälligen Einsicht offen.

F 852

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

Stadt. Sparfasse Biebrich

Botschafter
Rt. 50
BiebrichGeschäftsbüro
Frankfurt a. M.
Rt. 3923.

mündellicher

Zinsfuß 3½-4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitsschränken.

Kassenofizial: Biebrich, Rathausstraße Nr. 69.
Geöffnet von 8-12½ und 3-5 Uhr.

F 293

Das Geschäftszimmer des geschäftsführenden Vorsitzenden des Kreis-
komitees vom Roten Kreuz, sowie die Central-Sammelstelle für Geld-
gaben befindet sich von Dienstag, den 6. April, an nicht mehr in
dem Rathaus, Zimmer 22, sondern in dem

F 230

Königlichen Schloß, Mittelbau fünf, Erdgeschoß.

Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karton usw.

Als praktisches Ostergeschenk

für Damen u. Herren empfohlen

Papiergeldbörsen sowie Damenhandtaschen

in grosser Auswahl von 2 Mark an.

K 72

Joh. Ferd. Führer, Hoflieferant, Grosse Burgstraße 10.

Dosen! Die Messberände vorjährigen Absatzes werden verkaufe ich
zu billigen Preisen unter vollster Garantie.

Georg Kessler,

Hortstraße 10, Telefon 2351.

Alle Reparaturen. — Erhaltete. — Reinigen. — Ausmauern.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Dividenden-Auszahlung.

Die in der am 27. März d. J. stattgehabten Generalversammlung auf fünf Prozent festgesetzte Dividende für 1914 kommt auf die mit Mk. 500.— vollgezahlten Geschäftsannteile vom 30. März d. J. an von 9-1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, vom 10. April d. J. ab nur vormittags an unserem Schalter 18 gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zur Eintragung des Standes Ende 1914 einzureichen und nach vier Wochen wieder abzuholen.

Nur für die Dividendauszahlung ist unser Büro bis 9. April d. J. nachmittags geöffnet.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

F 353

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner.Für Mädchen: hübsche Stiefel mit Lederkappe 31-35 . . . 6,95, 5,95, 4,95,
36-42 . . . 8,50, 7,50, 6,95.
Für Knaben: Bogleiderstiefel mit Lederkappe 31-35 nur 7,50, 6,75, 5,90, 4,95,
36-40 nur 8,50, 7,50, 6,95, 5,95.Enorme Auswahl, bekannt für gut und billig.
Auhns Schuhgeschäfte, Wellstr. 26, Bleichstr. 11,
Telephon 6236.

Achtung Obligationäre!

Besitzer von niedrigstehenden, gering vergüteten, aber guten
Wertpapieren können sehr vorteilhaftes Geschäft durch günstigen Ge-
legenheitstausch (kein Grundstück) machen. Objekt 60-70,000 M.
Angebote unter B. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Bein,

Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rhein-
strasse 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern,
sowie in
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Buchwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.
Klassen-Unterricht u. Privat-
Unterrichts.Beginn neuer Volkurse vom
7. April an.Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Tapeten

bekannt billigste Preise.

Rudo'ph Haase,
kl. Burgstrasse 9.

Telef. 2618.

Zahnärztin Rosenthal

wohnt jetzt

Taunusstr. 1 (Berl. Hof)

Brennholz,

furs geschnitten und grob gespalten,
Buchen per Str. 1,40 M., Lärchen
per Str. 1,50 M., Ingeldeholz,
Linden, fein gespalten, Str. 2,40 M.,
empfiehlt Wih. Drämaan, Geben-
stro. 5. Telefon 946.

222

Unter den Eichen

Restaurant Ritter.

Wasserdichte Kleidungsstücke

für Feldzugteilne mer.

Wasserdichte Westen u. Regenschutzhüllen
Mk. 4.50 8.— 12.50 18.— 22.—

Wasserdichte Ueber- u. Unterziehhosen
Mk. 5.75 6.75 7.75 10.50

Wasserdichte Mäntel u. Pelerinen
Mk. 12.50 19.50 25.— 29.50 36.—

— Teufels „Mars“-Wickelgamaschen. —

Anfertigung von Uniformen

zu mässigen Preisen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K136

Kunstgewerbeschule Mainz. Sommerhalbjahr 1915.

Anmeldungen am 12., 13. und 14. April, 10—12 und 2—4 Uhr, im Zimmer 17 und 18, des Döblerger Hofs, Mariahilfstrasse 4. Schriftliche Anmeldungen für Auswärtige spätestens bis 10. April. Schulgeld für orientalische Schüler 60 Mk., für außordentliche 65 Mk. Zeitzulagen gestattet. Unterricht in Architektur und Baukonstruktion, Mathematik, Kunsteigenschaften, Werkzeugen, Kunstgewerbe, Inneneinrichtung und Raumkunst, buntfarbiger Schrift, Ornament, Dekorationsmalerei, Gejsse, Del., Wasserfarbenmalen, Modezeichnen, Landschaft, Stoff- und Muster-Zeichnen und Motiven. Lehrveranstaltungen: Schreinerei, Kunstmöbeln, Drehen, Einlegearbeiten, Stein- und Buchdruck, Radieren, Einleuchtmittel, Beflecken u. Emaillieren, Robellieren, Lederschnitt, Hand- und Maschinennähen, Knüpfen und Nähern, Auflegearbeiten, Papierdruck, Stempeldruck, Schnüppeln, Robellen für Architektur. Staatsprüfung für Seidenlehrer und Seidenlehrerinnen. Im Felde Verlest, welche sich in ihrem Berufe weiter ausbilden wollen oder einen neuen Beruf suchen müssen, steht der Unterricht unentgeltlich zur Verfügung. Schüler, deren Studium im Felde steht oder stand, erhalten weitgehende Entschädigungen zum Gefecht der Kunstgewerbeschule. Nächste Auskunft durch die Geschäftsstelle, Mariahilfstrasse 4, und den Grossherzoglichen Direktor Professor Kübel, Architekt D. R. A. F. G.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde

zu Wiesbaden.

Die von Herrn Prediger Georg Welker, München, geleitete

Osterfeier und Jugendweihe

finbet am Oster-Sonntag, den 4. April d. J., im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 35, vormittags 10 Uhr, statt.

Der Eintritt ist für jedermann frei.

Der Altesteuerat.

Die Weinhandlung von

Jacob Stüber,

Neugasse 5,

erlässt von ihrem Flaschenlager die 1911er Rot- und Weissweine zu nachstehenden billigsten Preisen für die Feiertage:

364

Weissweine:

| | |
|------------------------------------|------------|
| 1911er Schwabenheimer | à Mk. 1.30 |
| Niersteiner | à Mk. 1.50 |
| Niersteiner Domtal | à Mk. 2.50 |
| Binger Rosengarten | à Mk. 2.80 |
| Rauenthaler Berg | à Mk. 5.— |
| Rotweine: | |
| 1911er Oberingelheimer | à Mk. 1.60 |
| Château Lafour de Bessan | à Mk. 1.40 |
| Calmeihl Dupouy Marg. | à Mk. 1.50 |
| St. Julien Beychevelle | à Mk. 2.— |
| La Rose Perganson | à Mk. 2.50 |

per Fl. inkl.
Glas.
und Akzise,

Natur-
Weine.

Helft unseren Verwundeten

Ziehung 20.—23. April 1915
im Ziehungssaal der Königlichen General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

545454 Lose. 17851 Goldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar
im Gesamtbetrag von M.

600000

100000

50000

30000

20000

10000

Original Rote-Kreuz-

Geld-Lose M. **3.30**

Porto und Liste extra 30 Pf.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Ein-
nehmen und in allen durch Plakate
kennlichen Verkaufsstellen.

A. Mölling, Hannover

und Berlin W. 9. Lemmstraße 4.

Während den drei Feiertagen:
Mittagstisch von Mk. 1.25, 1.70 und höher.
Reichhaltige Abendkarte.

Nach-
mittags: **Grosse Kaffee-Konzerte.**
Leitung: Kapellmeister Freudenberg.

Odeon

Ecke Kirchg.-
Luisenstrasse

Ostern 1915!

Zum ersten Male:

Der grosse Diamant.

Gewaltiger Kriminal-Schlager in 3 Akten,
gespielt von nur bewährten Künstlern.

Einziges Lichtspiel-Theater am Platze

Gewöhnliche Preise.

mit
Neuer Kriegsbericht.

Künstler-Orchester.

Kaffee Brüggemann,

Mitte straße 4, bei der Langgasse.

Kaffee 15 Pf. pro Tasse.

Konditoreigebäuf u. Salzgäuf

7. V. Finale aus der Oper „Faust“
von Ch. Gounod.

8. Durch Kampf zum Sieg. Marsch
von F. v. Bion.

Abends 8 Uhr im Abonnement
im großen Saale:

Richard Wagner-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städt. Musikdirektor.

Orchester: Städtisches Kurochester.

1. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“.

2. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“.

3. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“.

4. Siegfried-Idylle.

5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden bei Beginn des
Konzertes pünktlich geschlossen und
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Für die Feiertage

empfehle:

Prima Naturwein Glas 30 Pf.

Steeger Riesling Glas 40 Pf.

August Schmitt,
Zu den drei Weiden, Göbenstr. 10.

Verbürgt epte

Glycerin-Seife

und Wandel-Seife,
in kleinen u. großen Süßen empf.

Drogerie Bäcke,

Tannenstrasse 5.

Montag, 5. April.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements - Konzert.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt.
Kurkapellmeister.

1. Jubelstomps von Joh. Strauß.

2. Ouvertüre zu „König Stephan“ von
L. v. Beethoven.

3. Deutsches und Ungarisch von
M. Moszkowski.

4. Einleitung zum 3. Akt und Braut-
chor aus der Oper „Lohengrin“ von
Rich. Wagner.

5. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.

6. Schwan und Schwerterweih aus
der Oper „Die Hugenotten“ von
G. Meyerbeer.

7. Potpourri aus „Die schöne Helena“
von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr
im Abonnement im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt.
Musikdirektor.

Solist: Herr Konzertmstr. K. Thomaus
(Violine).

Orchester: Städtisches Kurochester.

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.

2. Violin-Konzert Nr. 6 (Es-dur) von
W. A. Mozart.

Allegro, Un poco Adagio — Rondo
Allegretto.

3. Symphonie Nr. VII (A-dur) von
L. v. Beethoven.

a) Poco sostenuto, Vivace.

b) Allegretto.

c) Presto.

d) Allegro vivace.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen
Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden bei Beginn des
Konzertes pünktlich geschlossen und
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Dienstag, 6. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt.
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Operette „Wald-
meister“ von Joh. Strauß.

2. Chor und Arietta aus der Op. „Der
Postillon von Lonjumeau“ von
A. Adam.

3. Frühlingskinder, Walzer von
E. Waldteufel.

4. Ballszene von J. Mayeder.

5. Phantasie aus der Oper „Tiefland“
von E. d'Albert.

6. Serenata von M. Moszkowski.

7. Phantasie aus der Oper „Der
Maskenhall“ von G. Verdi.

8. Heldenmarsch, gewidmet den Ge-
fallenen von A. Biesen.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „König Man-
fred“ von C. Reinecke.

2. Ballettmusik aus der Oper „Die
Königin von Saba“ von Goldmark.

3. Gavotte aus „Idomeneus“ von
W. A. Mozart.

4. Zigeunerweisen für Violine von
P. Sarasate.

Herr Konzertmeister K. Thomaus.

5. Ouvertüre zur Oper „Teil“ von
G. Rossini.

6. Phantasie aus der Oper „Leben-
grin“ von R. Wagner.

Warnung!

Da in der Benutzung der Briefkästen in letzter Zeit zum Teil großer Urfug get

Amtliche Anzeigen

Am 12. April 1915, vorm.
10 Uhr wird an Gerichtsstelle,
 zum Nr. 61, das Wohnhaus mit Hof-
 raum, Hofsäle, Mittelbau, Hofeinfahrt
 (Werkstätte) hier, Döpheimerstr. 83,
 9 ar 72 qm, gem. Wert 200 000 M.,
 203 000 M.,

Eigentümer: Eheleute Heinrich
 Wiemer hier, zwangsläufig ver-
 steigert. F 314
 Wiesbaden, den 29. März 1915.
 Amtl. Amtsgericht, Abtl. 9.

Bekanntmachung.

Jetzt warne hiermit jeden, den
 hier zu Arbeitszwecken herangezogene
 Kriegsgefangenen irgend welche
 Gaben auszutauschen oder als Zu-
 schauer bei den Arbeiten sich aufzu-
 stellen.

Wegen Aufrüttelungen wird
 unbedingt eingeschritten.

Wiesbaden, den 28. März 1915.

von Staatsanwalt,

Generalmajor u. Garnisonältester.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. April ex. nachm.
 3 Uhr, versteigere ich im Hause
 Helenenstraße 6, hier: 1 Büfett, ein
 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Klubstuhl,
 1 Chair, 1 Armchair, 2 Stühle, 2 Teppiche,
 diverse Bilder u. and. mehr öffentlich
 versteigert absonderweise gegen Ver-
 zahlung. B 4866

Landsberger, Gerichtsvollzieher,

Vorstrasse 12.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung einer Wasser-
 leitung wird der Feldweg in der ver-
 längerten Niederbergstraße vor der
 Blinden-Anstalt auf die Dauer der
 Arbeit für Fußgänger gesperrt.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Infolge des Krieges sind von hier
 abweichen und werden bis auf
 weiteres betrieben:

Im Bezirk 1, 2 u. 3: Herr Stadt-
 ärzt Dr. Walther durch Herrn
 Dr. Schumann, Sedanplatz 1. F. 2900.

Im Bezirk 3, 4 u. 5: Herr Stadt-
 ärzt Dr. Schönenfeld durch Herrn
 Dr. Althaus, Unter-
 Straße 18. F. 2253.

Im Bezirk 6 u. 7: Herr Stadtarzt
 Dr. Seifert, und zwar im 6. Bezirk
 durch Herrn Dr. Althaus, Unter-
 Straße 18. F. 2253. — Im 7. Bezirk
 durch Herrn Dr. Schumann, Sedan-
 Platz 1. F. 2900.

Im Bezirk 8, 9 u. 10: Herr Stadt-
 ärzt Dr. Bösel durch Herrn Dr. meb.
 Kornblum, Taurushör. 33/35. F. 2084.

Im Bezirk 11 u. 12: Herr Stadt-
 ärzt Dr. Wehrand durch Herrn
 Dr. Delius, Bismarckring 41. F. 2.00.

Mit Rücksicht auf die Lieber-
 bürdung der Herren Ärzte während

des Krieges sind die nötigen Besuche
 in den Wohnungen — ganz besonders
 dringende Fälle — ausgenommen.

Wiesbaden, den 30. März 1915.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen
 Kenntnis gebracht, daß weder die
 Stadtbücher noch sonstige städtische
 Dienststellen zur Empfangnahme der
 zur Stadt- und Steuerkasse zu ent-
 richenden Geldbeträge berechtigt
 sind.

Rur an die mit der Ammoniavoll-
 streckung beauftragten Vollziehungs-
 beamten kann zur Abwendung der
 Pfändung rechtmäßige Zahlung er-
 folgen.

Wiesbaden, 15. März 1915.

Der Magistrat.

Standesamt Wiesbaden.

(Raua. Nummer Nr. 20; gestattet an Sonntagen
 von 8 bis 11 Uhr; für Hochzeiten nur
 Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

März 27.: Emma Breuer, geb.
 Isidor, 69 J. — Julius Böhlendorf
 Corcor, 49 J. — Johanna Graefer,
 geb. Bez, 82 J. — Clara Kardinalis,
 geb. Heinrich, 89 J. — Oberlehrer
 Sohn Wilhelm Grab, 64 J. —
 Lina Bender, geb. Grünholz, 73 J. —
 Henriette Weinbrenner, geb.
 Steinbauer, 69 J. — 28.: Hermine
 Schlein, geb. Wiesenborn, 57 J. —
 Elisabeth Grautzen, geb. Bräuer,
 49 J. — Erich Zeit, 6 J. — 29.:
 Katharina Berleßel, geb. Ratz, 49 J. —
 Julie Wolf, geb. Wolfot, 72 J. —
 Magdalena Ritter, 7 J. — Karl
 Süssel, 8 J. — Wilhelm Löbler,
 69 J. — Carlota Schröder, 8 J. —
 Katharina Herzog, geb. Schäfer,
 71 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Tapeten

Linoleum — Wachstuch

Reste

zu jedem annehmbaren Preis.

Restpartien

für Treppenhäuser
 die Rolle von 10 Pf. an.

Jul. Bernstein Nachfolg.,
 Marktstraße 12. 315

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab wird die

Beschaffung der öffentlichen
 Anschlagsäulen

nicht mehr durch einen Privatunter-
 nehmer, sondern städtischerseits ausge-
 führt. Die Geschäftsstelle befindet sich
Neugasse 26, 1, Zimmer Nr. 6.
 Alle Anträge, betreffend Ankleben von
 Plakaten, Veröffentlichungen usw., sind
 an obige Dienststelle zu richten. F 238

Wiesbaden, den 1. April 1915.

Der Magistrat.

Assmannshausen.

"Rhein - Hotel", J. Schupp.

Bekannt vorzügliche Küche — Weine eigenes Gewächs.
Pension. — **Pilsner** und **Münchner Biere.**
 Telefon Nr. 48.



Der Alt-nassauische Kalender 1915

ist erschienen und durch uns wie
 durch jede Buchhandlung zum
 Preise von 75 Pf. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

Feine Spirituosen

in Feldpost-Packungen von 250 und 500 Gramm empfiehlt

Friedr. Marburg,

Likörfabrik und Weinhandlung,

Gegr. 1852. Neugasse. Telephon 2069.

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt
 sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Ceylon-Tee

Spezial-Geschäft

Webergasse 3. Telefon 1949.

Verkauf im Hof.

Bester Ceylon-Tee

in allen Preislagen.

Haushaltungs-Tee

Mk. 2.90 das Pfund,

in 1/2-, 1/4- und 1/8-Packungen.

Kleine Packungen von 12 Pf. an.

Öster-Angebot.

Neu! **Sopffsalat** Neu!

auch bissiger Gärtnerei, wunderlich,
 1 Pfund 25 Pf. u. 15 Pf. Blumenhof,
 neu eingetrag. Bäckerei z. Chr. Reininger,
 Schmalbacher Straße 47, Tel. 6372.
 Vollständ. Bett, 1 Stk. Kleiderschrank
 u. Schrank zu laufen gekauft. Off.
 unter Z. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Küch.-Kommode

zu laufen gekauft. Offerten unter

Z. 957 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenhäuschen, transportabel,

solide Konstruktion, zu laufen gekauft.

Off. u. Z. 957 an den Tagbl.-Verlag.

Sche Drahstall zu kaufen,

10—12 Millim. st., 160—180 Mr.

lang. Offerten mit Preis an

Biegeli Hefner, Frankfurter Str.

Gutachend. Friseur-Geschäft,

Röhre der Räucher, ist auf eigene

Rechnung, weil Anhaber einzurufen
 muss, sofort mit allem Zubehör billig

zu verkaufen. Josef Kram, Friseur,

Schiersteiner Straße 12.

Massage für Damen in und

außer dem Hause.

Käte Wesp, Langgasse 39, II.

ärztl. gepr.

Miet-Pianos und Harmoniums von 4 Mk. an.

Reparaturen, Stimmen billige.

Schmitz, Rheinstr. 52. Tel. 3572.

Wegen Einberufung

Allein-Bertrieb für Wiesbaden.

Maina und Umgegend zu vergeben.

Zur Übernahme erforderl. 200 M.

Räber zu erfragen. Schmalbacher

Straße 8, 3 St. links.

Mauergasse 14, 1. Et. r., erh. ant.

jung. Mann Sim. m. Stoß. 10.50.

Michelsberg 15, 3 St., schön m. Sim.

Schlußhoffstr. 16, II. u. III. St.

scheine mögl. Zimmer, für 1 und 2

Personen, mit oder ohne Pension.

Freie Lage, Sonnenseite, Nähe des

Kaiser-Kriegsdr. Bades, Schlußhofes,

Westfälischen Hofes.

Chedor sucht für mehrere Monate

ein großes

möbl. Schlafzimmer

mit Schlußl. bei vornehmer Familie.

1. Stock, in freundl. Lage, Nähe

Kurhaus, Ende April. Off. mit

Preisangabe unter Z. 892 an die

Annoncen-Exped. D. Schürmann,

F 189

Gesucht t. Alleinmädchen,

das Kochen kann, für kleinen kleinen

Haushalt auf sofort. Zu melden

mehr. Rheinstraße 34, Part. rechts.

Monatsfrau 2½ Stunden

gesucht Rheinbahnstraße 3, 3.

Buchhalter (vollkommen militärisch) oder

Buchhalterin sofort

von bissiger Elekt. Gei. gesucht. Off.

mit Lebenslauf und Anträgen u.

Z. 958 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Feinmechaniker

finden Beschäftigung bei

G. Theodor Wagner,

Elettrotechnik-Werkstatt,

Schiersteiner Straße 31.

Schlosser, Dreh.-r.,

Schreiner, Tätiler oder

Das Asthma hält Sie unbarmherzig fest.

Ihr Asthmatischer wisst, was leiden heisst! Fraglich ist es jedoch, ob Ihr so leiden müsst! Leset, was Eure führe Leidensgenossin, Frau E. Trippert, Caub (Rheinland), Blücherstrasse 161, uns mitteilt:

„Mein Mann litt während geraumer Zeit an Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie festgemauert, was ihm starke Beklemmung verursachte, sodass er nach Atem ringen und fortgesetzt husten musste.“

Vergeblich versuchte ich verschiedene Mittel, bis ich eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen Mann kaufte. Sofort nach der ersten Flasche löste sich eine ganze Menge veralteten Schleimes. Von Tag zu Tag erholtete sich mein Mann mehr und mehr, und als die Flasche Akker's Abteisirup aufgebraucht war, fühlte mein Mann sich so gesund als je zuvor.“

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halschmerzen, Heiserkeit und anderen Krankheiten der Atemorgane; Akker's Abteisirup wirkt auf die Krankheitskeime abtötend, stärkt die Atemorgane und beugt bei rechtzeitigem Gebrauch ernsteren Brustkrankheiten vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

| | |
|-------------------|--------------------|
| Preis per Flasche | Also je grösser |
| v. 230 Gr. „ 2.— | die Flasche, desto |
| 550 „ „ 4.— | vorteilhafter |
| " 1000 " „ 6.50 | der Einkauf. |

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln. Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Str. 24, Victoria-Apotheke, Rheinstrasse 41. Biebrich: Hof-Apotheke, Mainzer Strasse 30, Rosen-Apotheke, Kaiserstrasse 57, und in allen übrigen Apotheken.

F 141

Bestandteile: 90 K. menthol. Rosmar. 40 K. Eukalypt. 400 Gr. Natriumcitrat extra, 300 Gr. Salicylsäure, 300 Gr. Gerstenstrospf (schwarze Stärke), 150 Gr. Extr. v. spurenreichem Haft. 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Benzalkonazin, 100 Gr. Benzylalkohol, 100 Gr. Benzylsalicylat, 100 Gr. Salicylalkohol, 100 Gr. Benzylbenzoat, 100 Gr. Benzylklorid, 100 Gr. Anisolether und 5 Gr. Vanillinum (vanil.).



Gasglühlicht-Zubehör.

Flack, Luisenstrasse 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.

Die Wirkung Ihrer Obermeisters Med.-Herba-Seife, auf meine Haut ist sehr mächtig und find nunmehr die lättigen

Sommersproffen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs Wermut empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla.

Brieftasche mit 200 Mr. Inhalt

am Montagabend Langgasse, Kirchgasse, Paulibrunnengasse, Bleichstr. verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben gegen Be. abzugeben Göbenstraße 32, 2 r.

Al. schwarzes Handtaschen

verloren. Inhalt: ungefähr 20 Mr. Papiergeld u. Silbergeld, Fahrkarte der Straßenbahn, Taschenfuss und Markenst. Abzugeben gegen Be.

Goldenes breites Armband

Rathausplatz verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Helfer, Sonnenberg,

Kaiser-Wilhelm-Straße 2.

Brieftasche

Dienstagmittag von Kirchgasse bis

Kaffee Orient schmales goldenes

Retten-Armband. Abzugeben gegen Be.

John Adams, Biebrich, Krebsstr. 4.

Hernaria, 1% Arnica. F 78

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Besonders Herr Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Schwester Pauline der Marktkirchengemeinde für die liebevolle Pflege nochmals herzl. Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Töchter.



Im Kampfe um Deutschlands Besiechen fiel am 17. März bei einem Sturmangriff unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter,
Kriegsfreiwilliger

Emil Werner.

Wiesbaden, den 3. April 1915.
Rheingauer Strasse 24.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Werner und Frau.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

siegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Verloren

am 31. abends an der Gardestraße im Kurhaus eine schwarze Ledertasche mit lila Butter. Inh. Bonneonnie an Rette, mit Inhalt, Haarschärfen u. Goldschmuck. Abzugeben gegen Be. lohnung Mainzer Straße 5.

Buch verloren.
Weg: Wallstraße, Erbacher Straße, Scherzerstraße, Tiefe, Laubgewind. Abzugeben Paulinenstraße.

Entlaufen
weiß u. braun gest. Jagdhund. Geg. Beleb. abzug. Kapellenstraße 96.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 87

Familien-Nachrichten

Innigsten Dank

für die tröstenden Beileidsbezeugungen, sowie überreichen Blumen- spenden bei dem herben Verluste unserer teueren Entschlafenen.

Im Namen
der Trauernden:

Karl Walter Karbinsky.

Berwandten u. Bekannten
zeigen im hierdurch an, daß mein liebes Kind,

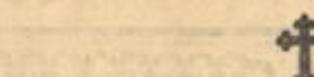
Elidien,

im Alter von 14 Monaten heute nach 1/3 Uhr nach längerem Leiden sanft dem Herrn entchlitten ist.

In tiefer Trauer:
Frau August Hill Witwe,
geb. Kaiser.

Sonnenberg, 2. April 1915.

Die Beerdigung findet am ersten Osterntag, nachmittags 4 Uhr, statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Karl Engelbrecht,

nach dreiwöchentlichem, schwerem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerz

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Anna Engelbrecht,
geb. Maag.

Wiesbaden, den 2. April 1915.

Die Beerdigung findet Ostermontag, morgens 11½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 2. April d. J. starb nach längerem Leiden

Herr Amtsgerichtsassistent
und Feldwebelleutnant

Karl Engelbrecht.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Die mittleren Beamten
des Landgerichts, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft Wiesbaden.

F 253

Statt besonderer Anzeige.

Heute nach 3 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Jakob Marx Fehrs.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna-Marie Baurmeister, geb. Fehrs,
Dr. jur. Hermann Fehrs, Landrichter,
z. Zt. im Felde,

Theodor Baurmeister, Regierungsrat,
z. Zt. im Felde,

Elisabeth Alsen
und ein Enkelkind.

Wiesbaden, Kiel, 31. März 1915.

392

Heute morgen 3.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Sally Levita,

Metzgermeister,

im 56. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

Franziska Levita,
geb. Gutmann.

Sonnenberg, 3. April 1915.

Die Beerdigung findet statt: Ostermontag, den 4. cr., nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Rambacher Strasse 11 aus, nach dem isr. Friedhofe in Wiesbaden.